

Glückwünsche aus Tokio zum Jahrestag der DDR

Aus Japans Hauptstadt, wo die Begeisterung wenige Tage vor Beginn der Olympischen Spiele allmählich ihren Höhepunkt erreicht, erhielt die „FU-WO“ die ersten Grüße von unserer DDR-Olympia-Auswahl, die sich im olympischen Dorf außerordentlich wohl fühlt. Sie übermittelte uns zum 15. Jahrestag der DDR einen Glückwunsch, den wir auf der Seite 2 veröffentlichen. Ausführlich berichteten wir darüber hinaus über die ersten Tokioter Eindrücke unserer Fußballer und weisen in einer umfassenden Vorschau auf die am Sonntag beginnenden Endrundenspiele hin.



„FU-WO“-Olympia-Pokal:

**Stendal ohne
Verlustpunkte!**

**SC Aufbau trägt die
letzten Hoffnungen
im Europa-Pokal!**

**Entscheidung fällt
Mittwoch in Wien!**

Im Entscheidungstreffen gegen den türkischen Pokalsieger Galatasaray Istanbul muß der SC Aufbau am Mittwoch in Wien sein ganzes Können aufbieten, wenn er sich als einzige noch im Rennen befindliche DDR-Vertretung für die nächste Runde qualifizieren will. Gegen einen Partner von internationaler Abgeklärtheit ist dieses Vorhaben außerordentlich schwer, doch hat sich die Magdeburger Elf in den beiden vorausgegangenen Kämpfen nicht beeindrucken lassen. Das stimmt uns für den dritten Gang zuversichtlich. Viel hängt dabei von der Harmonie und Angriffswucht der Fünferreihe ab, in der mit Mittelstürmer Walter (unser Titelbild) ein entschlossener Mann steht.

Foto: Kilian

„FU-WO“ Nr. 40 / 16. Jahrgang · Berlin, 6. Oktober 1964 · 40 Pf



[FCC Wiki]

Stunde olympischer Bewährung am 11.10. für DDR-Fußballer

Noch tummeln sich unsere Fußballer übermütig wie große Jungen auf den Fahrrädern im Olympischen Dorf, noch hat der Ernst des Turniers nicht begonnen, noch weilen sie einige Tage in Niko, einem kleinen Gebirgsort, laden dort den Akku auf, fern vom Getriebe der Zehnmillionenstadt. Doch am Sonntag, im Mitsuzawa-Park in Yokohama zum Eröffnungsspiel gegen den Iran, schlägt die erste olympische Bewährungsstunde für unsere Elf, ehe sie dann am 13. 10. mit Rumänien ein Turnier-Favorit fordert und am 15. 10. mit dem Treffen gegen Mexiko die Gruppenspiele beendet. Unsere heißen Wünsche begleiten unsere

Mannschaft, diese Begegnungen erfolgreich abzuschließen, einen ersten oder zweiten Platz zu erkämpfen, der zur Teilnahme am Viertelfinale berechtigt. Freilich, es ist überhaupt schon ein Erfolg, daß unsere Jungen in Tokio sind, dazu beigetragen haben, daß die DDR die Mehrheit in der sogenannten gemeinsamen deutschen Mannschaft stellt. Vermessen wäre es, fest mit Medaillen zu rechnen, so Hoffnungen zu wecken, die nicht begründet sind. Doch mit dem Erreichten steigen die Ansprüche, werden höher. Sie alle im Sinne ihrer Anhänger zu erfüllen, dazu werden alle unsere Spieler ihr Bestes geben, dessen darf man sicher sein. Wir wünschen alles Gute.

Diese Devise gaben Karoly Soos und Hans Studener:

Sturm Spitze ist der erste Verteidiger, unser Torwart der erste Angriffsspieler

Silviu Ploesteanu, Trainer des Gruppen-Favoriten Rumänien: „Wir vertrauen unserer jungen Mannschaft“ Fragezeichen Iran und Mexiko / Das erste Ziel für unser Kollektiv: Erfolgreiches Abschneiden in der Gruppe

Aus Tokio berichtet unser Mitarbeiter Günter Zaplo

Er ist kein Bürgermeister herkömmlicher Art, trägt keine Kette als Zeichen seiner Würde, hat es sicher weit schwerer als zahlreiche seiner Kollegen, da die Bewohner seiner Stadt, es sind immerhin an die 8000, die zahlreichen, sich ständig in ihr aufhaltenden Gäste nicht mitgerechnet, einige Dutzend Sprachen sprechen: Fuyiyoshi Komatsu, 57 Jahre alt, noch aktiver Golfspieler, der für die Dauer der Spiele dem Olympischen Dorf vorsteht. Man muß es diesem hilfsbereiten Japaner lassen: Er versteht seine Sache ausgezeichnet, leistet mit seinen Helfern eine hervorragende Arbeit und ist stets bemüht, den Besucher zu unterstützen. Auch diesmal, als wir unsere Fußballer aufsuchen wollen, spüren wir seine sprichwörtliche Lebenswürdigkeit, begleitet er uns ein Stück des Wegs und plaudert aufgeschlossen: „Nein, so ein richtiges Fußballspiel habe ich eigentlich noch nicht gesehen. Ich habe aber gestaunt, was die deutschen Spieler alles mit dem Ball anfangen. Eines ihrer Spiele werde ich mir bestimmt anschauen. Einen Tip für den Sieger im Fußball aber können Sie von mir nicht verlangen. Ich freue mich nur, daß sich alle im Dorf wohlfühlen, wie mir übrigens auch von Ihren Spielern versichert wurde.“

Karoly Soos und Hans Studener bestätigten diese Worte. „Natürlich waren die ersten Tage nicht gerade einfach. Die Umstellung machte ja sogar uns zu schaffen, erst recht natürlich den Sportlern, von denen wir ja Leistungen erwarten. Aber wir glauben, daß dieser Prozeß jetzt langsam überwunden ist. Nein, von unseren Gruppengegnern haben wir noch nichts gesehen. Mexiko und der Iran reisen erst in dieser Woche an, und mit unserem rumänischen Kollegen Silviu Ploesteanu haben wir nur einige Worte gewechselt. „Wir haben eine junge Mannschaft“, so sagte er uns, „die unser Land auch 1966 in England vertreten soll.“

Dann wiesen unsere Trainer auf die vor ihnen liegenden Skizzen, gingen noch einmal ihren Schlachtplan durch. Dazu muß man wissen, daß zum Gepäck unserer Fußballer, von Masseur Kuschnitz umsichtig verwaltet, auch einige Zeichnungen Werner Wolfs zählten, auf

denen verschiedene Systeme festgehalten sind, die unsere Trainer ihren Schützlingen immer wieder vor Augen halten.

„Unsere Devise ist“, so sagten uns die Trainer, „daß die Sturm Spitze der erste Verteidiger ist, der Torwart schon den Gegenangriff einleiten muß. Natürlich erfordert ein solches, den modernen Erfordernissen des Fußballs angepaßtes System viel Kraft. Aber das muß man heute einfach verlangen können, daß jeder nicht nur das seiner Position Zukommende spielt, sondern weit mehr leistet. Für ein solches Turnier wie hier in Tokio gilt das in noch erhöhtem Maße. Nur die Mannschaft wird sich schließlich durchsetzen können, die diesem Prinzip am ehesten entspricht. Wir haben uns lange mit allen unseren Spielern über ihre Aufgaben unterhalten. Sie wissen darum, wissen, was wir von ihnen verlangen und sind sich bewußt, was sie zu leisten vermögen. Jetzt kommt es darauf an, die Zeit zur Ablenkung zu nutzen, die Truppe psychologisch vorzubereiten. Alles andere liegt dann an den Spielern selbst!“

Wie wir das erste Spiel bestreiten werden, steht im Augenblick noch nicht fest. Backhaus wurde im Übungsspiel gegen Japans B-Auswahl verletzt, und man muß abwarten, wie sich das entwickelt. Auf alle Fälle besteht unser Ziel zunächst einmal darin, über die Gruppenspiele hinwegzukommen, hier einen der beiden vorderen Plätze zu belegen.“

Am Sonntag schlägt die olympische Bewährungsstunde für unsere Fußballer. Ein großer, ein verpflichtender Augenblick, eine hohe Aufgabe, für deren Lösung wir viel Erfolg wünschen...

Von Heinsch bis Weigang

Für die Endrundenspiele erhielten alle Spieler feste Rückennummern. So sieht die Aufschlüsselung für die DDR-Spieler aus: 1 Heinsch, 2 Urbanczyk, 3 Walter, 4 Geisler, 5 Seehaus, 6 Unger, 7 Pankau, 8 Rock, 9 Körner, 10 Barthels, 11 Engelhardt, 12 Backhaus, 13 Bauchspieß, 14 Frenzel, 15 Frähdorf, 16 Nöldner, 17 Lisiewicz, 18 Vogel, 19 Stöcker, 20 Weigang.



Ein Meister des Pedals!

Es gibt viele Möglichkeiten einer intensiven Vorbereitung. Dabei ist immer wieder von entscheidender Bedeutung, daß die Übungen auch wirklich Spaß machen und gleichzeitig ihren Zweck erfüllen. Wenn man nebenstehende Aufnahme sieht, dann hat man diesen Eindruck unbedingt. Unser Kapitän Klaus Urbanczyk erweist sich auch auf dem Fahrrad als ausgesprochener Köhner und tritt voll in die Pedalen, um Gerhard Körner an seinem Hinterrad endlich loszuwerden. Die Fahrräder sind das schnellste Verkehrsmittel im olympischen Dorf und werden von den Akteuren mit Freude benutzt.

Beim Übungstreffen gegen Japan B

Nach Halbzeit aufgedreht

DDR-Olympia-Auswahl-Japan B
5:0 (2:0)

Trainer Karoly Soos hatte während der Halbzeitpause alle Veranlassung, seine Schäflein ins Gebet zu nehmen: „Es muß weiträumiger und schneller operiert werden, die Flügel dürfen nicht immer wieder nach Innen drängen!“ Tatsächlich verhinderten diese Unzulänglichkeiten vor der Pause einen reibungslosen Fluß der Kombinationen auf schwer spielbarem und unebenem Platz. Japans zweite Garnitur, in der allerdings auch einige „Olympioniken“ standen, hielt so 45 Minuten lang ordentlich mit und bewies neben bemerkenswerter Einsatzfreude auch ein erstaunliches Maß an taktischer Umsicht.

Später sah der mit speziellem Auftrag nach Kawaguchi gefahrene Cheftrainer der jugoslawischen Auswahl jedoch einiges mehr: Temposcharfe Kombinationen und keine Verzögerungen beim Abspiel, die vor Halbzeit immer wieder auf-

gefallen waren. Nöldner, für den mit einer leichten Gehirnerschütterung ausgeschiedenen Backhaus ins Spiel gekommen, überraschte die gegnerische Deckung mit einigen herrlichen Steilpässen. Der Erfolg war offensichtlich: Jetzt schuf sich der Angriff ständig neue Tor-

Der Auftakt...

...erfolgt für unsere Auswahl am Sonntag gegen den Iran (11. Oktober). Die folgenden Termine und Gegner: 13. Oktober gegen Rumänien, 15. Oktober gegen Mexiko.

chancen, von denen jedoch nur drei resolut genutzt wurden. Sonst wäre leicht ein höheres Ergebnis „drin“ gewesen.

So spielte die DDR: Heinsch (ab 46. Weigang); Urbanczyk (ab 46. Rock); Walter, Geisler; Pankau, Körner; Stöcker (ab 46. Barthels), Bauchspieß, Backhaus (ab 46. Nöldner), Frähdorf, Vogel.

Torfolge: 1:0 Backhaus (18.), 2:0, 3:0 Vogel (31., 48.), 4:0 Nöldner (60.), 5:0 Vogel (72.).

Vom zweiten am Sonntagnachmittag ausgetragenen Vorbereitungsspiel erreichte uns ein 7:1-Resultat, leider blieben nähere Informationen aber aus.

Tokio-Tagebuch
auf der Seite 4

Hussein Mobasher:

„Wir werden unsere Chance wahrnehmen!“

Die Fußballer aus dem Iran sind erst später in Tokio eingetroffen. Wir hatten ein wenig Glück, weil uns kurz nach ihrer Ankunft Hussein Mobasher, Präsident des dortigen Fußballverbandes, in die Arme lief. Er war sofort zu einem kleinen Gespräch bereit.

„Seit etwa über 30 Jahren wird bei uns Fußball gespielt. Besonders in den letzten drei Jahren hat dieses Spiel mehr und mehr Anhänger gefunden, weil wir den internationalen Sportverkehr intensivierten. Vasas Budapest, Besiktas Istanbul, Dynamo Kutaissi, jugoslawische Klubs waren bereits unsere Gäste, und auch wir führten mehrere Reisen in die UdSSR, nach Indien und nach Pakistan durch, um unsere Mannschaft für Tokio vorzubereiten. Wenn ich allerdings unsere Resultate in der UdSSR mit dem 4:1 der DDR über die Sowjetunion vergleiche, dann weiß ich, was unsere Elf am Sonntag erwartet. Dennoch: Wir wollen unsere Chance hier in Tokio wahrnehmen.“

Olympisches TAGEBUCH



Im Iran gibt es über 360 Klubs, die sich nur mit Fußball beschäftigen. Allein in Teheran bestehen 60 Gemeinschaften. Unsere Spieler kommen aus acht Vertretungen. Sie sind durchweg sehr jung, unser Durchschnittsalter beträgt 23 Jahre. Unsere Spieler sind entweder Studenten, Arbeiter oder Behördenangestellte und kommen zumeist aus der Hauptstadt.

In den letzten Jahren ist festzustellen, daß der Fußball dem Ringen, unserer Nationalsportart, große Konkurrenz im Publikumsinteresse macht. Unsere Zuschauerzahlen können sich durchaus mit denen in Europa messen. Dennoch sind wir hier diesmal noch Lernende ...“

Ihr werdet Olympiasieger, im Essen und Trinken ...

flachste Karoly Soos seine Schützlinge / Blumen für Gerd Backhaus / Zwischenspiel Nord gegen Süd in Anchorage
Bauchspieß, Walter und Geisler mit leichtem Übergewicht / Dr. Plachetas Wiedersehen mit Schmucker

„FU-WO“-Notizen von Manfred Seifert und Horst Kuschmütz



Die Hürde sicher übersprungen

Der Leipziger Schlußmann Horst Weigang zählt in Tokio zu den trainingsfleißigsten Spielern. Wie man sieht, nimmt er diese Hürde spielend. In der vergangenen Woche stand der Schlußmann im Mittelpunkt zahlreicher Glückwünsche, als er seinen 24. Geburtstag feierte. Die Mannschaftsleitung gratulierte ihm herzlich, und auch der vom Organisationskomitee für derartige Anlässe gespendete Kuchen schmeckte dem Leipziger ausgezeichnet.

Die Stollen der Schuhe unserer Fußballer haben schon auf so manchem Rasenplatz überall auf unserer Erde ihre Spuren hinterlassen, in Europa, Afrika und Asien. Ein weiterer Erdteil ist während des Fluges nach Tokio hinzugekommen: Amerika! In Anchorage auf Alaska, wo es eine Zwischenlandung gab, wurde schnell ein Spielchen Nord gegen Süd organisiert, und als die nächste DDR-Gruppe einen Tag später in Anchorage landete, da kam man ihr mit der „Daily Times“, einer dort erscheinenden Zeitung, entgegen, die ein Bild und einen Bericht über das Treffen brachte.

Den Flug haben wir alle gut überstanden. Über dem Pazifik schaukelte die Maschine zwar einige Male tüchtig – ein Ausläufer des Taifuns machte sich bemerkbar – doch keiner brauchte zur Tüte zu greifen. Großer Bahnhof bei unserer Ankunft, und dann die unbeschreibliche Fahrt durch das nächtliche Tokio. Der Linksverkehr stört uns nicht weiter, weil wir ihn ja schon von Burma her kennen. Als Karoly Soos hört, daß wir im Haus 13 untergebracht sind, stöhnt er nur kurz: „Auch das noch!“

Zweimal täglich wird in den ersten Tagen hart trainiert. „Das hilft am besten, uns an den neuen Zeitrhythmus zu gewöhnen“, meint Hans Studener, der übrigens der erste Patient von Dr. Placheta war. Er hatte sich beim Kaffeekochen leicht den Fuß verbrüht, mußte eine Binde tragen und brauchte sich über die spitzen Zungen seiner Schützlinge nicht zu beklagen. „Wir sind großartig untergebracht, haben auch gute Möglichkeiten zum Training“, sagt unser Trainer.

Drei der Spieler tragen beim Training dicke Pullover: Bernd Bauchspieß, Manfred Walter und Manfred Geisler. Sie haben ein wenig Übergewicht und müssen es auf diese Weise loswerden. Ja, das Essen schmeckt allen prima, zu gut, meint Dr. Placheta, der während der Mahlzeiten darauf achten muß,

daß man des Guten nicht zuviel tut. „Ihr werdet noch Olympiasieger“, flachst Karoly Soos immer wieder, „aber im Essen und Milchtrinken!“

In herzliches Wiedersehen zwischen seinen alten Freunden aus der CSSR-Mannschaft und Dr. Placheta hat es gleich am ersten Tag gegeben. „Ein Glück“, meinte Torwart Schmucker aus Brno, „daß dich dein Arztberuf in die DDR geführt hat. Sonst hätte Vytlacil dich noch für unsere Olympiamannschaft nominiert. So habe ich wenigstens die Chance erhalten.“ Ja, noch heute spricht man mit Hochachtung von den sportlichen Leistungen Dr. Plachetas in Brno.

Alle anfallenden Fußballfragen regelt ein von der FIFA eingerichtetes Büro, dem Präsident Helmut Riedel und Generalsekretär Kurt Michalski schon einen Besuch abstatteten. Dort trafen sie Waldemar Aredo, Dozent an der Universität von Rio de Janeiro. „Ihr Sieg über die UdSSR hat auch in Brasi-

lien aufhorchen lassen. Ich rechne Ihre Mannschaft mit zu den aussichtsreichsten Bewerbern dieses Turniers.“ – „Abwarten“, war die lakonische Antwort unserer Vertreter.

Die Verletzung, die sich Gerd Backhaus beim ersten Übungsspiel gegen eine japanische Auswahl zuzog, erwies sich als nicht so schlimm. Er wohnt schon wieder im Dorf. Gestern erhielt er einen großen Blumenstrauß mit einem kleinen Zettel, auf dem in deutsch zu lesen war: „Ich hoffe, Sie bald gesund und munter zu sehen. Teizno Takada, ein Leser der NBI und der DDR-Revue.“ – „Mein Kopf tut zwar noch etwas weh“, meinte der Stendaler, „doch sonst ist es schon weit besser, und ich hoffe, noch in dieser Woche zu trainieren.“

Petru Emil und Ghiurgescu schossen die ersten rumänischen Tore in Tokio, allerdings in einem Übungsspiel gegen eine japanische Vertretung, das 2:0 (0:0) gewonnen wurde.

Inm Gegensatz zu allen anderen Vertretungen marschierte die sogenannte gemeinsame deutsche Mannschaft am Freitag ohne eigenen Fahnenträger zur Flaggenhissung zum Appellplatz. Die westdeutsche Leitung hatte es aus Prestige Gründen verhindert, daß als Vertreter des zahlenmäßig stärkeren Teils ein DDR-Sportler mit dieser Aufgabe betraut wurde. Ein weiteres Beispiel mehr in der langen Kette dessen, was die westdeutsche Seite unter „Gemeinsamkeit“ versteht.



Als „Matz“ beim Training schlief

An den veränderten Zeitrhythmus haben sich die Spieler nach einigen Tagen recht gut gewöhnt. Nur einem fiel es besonders schwer: Eberhard Vogel, von seinen Kameraden nur „Matz“ genannt. Er, der sonst zu den größten Spöttern unter den Fußballern zählt, mußte sich des Flachses seiner Freunde erwehren. Der Grund hierfür: Als während des Trainings eine kurze Pause eingelegt wurde, da schlief er regelrecht ein und mußte erst geweckt werden. Nachdem er im ersten Übungsspiel drei Tore erzielte, kontierte er die Spötter: „Besser ist es, beim Training mal einzunicken und sich dadurch besser zu konzentrieren, um im Spiel voll da zu sein.“

Olympia-Pokal der „FU-WO“

Empor und Chemie in Front Stendal ohne Niederlage

Nach dem vierten Spieltag um den Olympia-Pokal liegen der SC Empor Rostock und Chemie Leipzig in beiden Staffeln an der Spitze. Beide Mannschaften wahrten sich ihre Anwartschaft auf die Endspielteilnahme, wobei allerdings das 1:1-Unentschieden der Ostseestädter gegen den SC Dynamo Berlin etwas überraschend kam. Dadurch liegt Lok Stendal, diesmal spielfrei und als einzige Elf noch ohne Niederlage, mit 6:0 Punkten weiterhin chancenreich auf der Lauer. Chemie Leipzig ließ sich auch von Motor Zwickau nicht überraschen, wobei die Messestädter vor allem noch durch das Unentschieden zwischen dem SC Karl-Marx-Stadt und dem SC Leipzig profitierten. Nach einer frühen 2:0-Führung sahen sich die Karl-Marx-Städter plötzlich mit 2:4 im Rückstand, und erst der Spielkünstler Erler war es zuzuschreiben, daß in der Schlußphase noch der Ausgleich gelang.

Staffel A:

SC Empor Rostock	4	11:7	7:1
Lok Stendal	3	5:2	6:0
ASK Vorwärts Berlin	3	6:3	4:2
Dynamo Dresden	3	4:3	4:2
SC Dynamo Berlin	3	3:4	2:4
SC Aufbau Magdeburg	4	3:7	1:7
SC Neubrandenburg	4	6:12	0:8

Staffel B:

Chemie Leipzig	4	7:3	6:2
SC Leipzig	4	9:7	5:3
SC Motor Jena	3	6:4	4:2
SC Karl-Marx-Stadt	3	10:5	3:3
Motor Zwickau	3	2:4	2:4
Wismut Aue	3	3:9	2:4
Motor Steinach	4	1:6	2:6

Blitzstart reichte nur zum Remis

Erler schaffte in der Schlußphase noch die Wende

SC Karl-Marx-Stadt—SC Leipzig
4:4 (2:0)

SC K (weiß): Hambeck; Weikert, Hüttner, A. Müller; Feister, Kupferschmied; Schuster, Erler, Steinmann, Weber, Taubert. Trainer: Scherbaum.

SC L (blau-gelb): Nauert; Faber, Gießner, Ch. Franke; Skrowny, Drößler; Berger, Naumann, Schaller, V. Franke, Zerbe. Trainer: Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Einbeck, Günther; Zuschauer: 7000; Torfolge: 1:0 Weber (3.), 2:0 Erler (15.), 2:1 Skrowny (53.), 2:2 Naumann (69.), 2:3

die jungen Leute, die in der SCL-Vertretung zum Einsatz kamen, zeigten in den Anfangsminuten zu große Schwächen, zu viel Unruhe, als daß dem Spiel der Gäste gleich der nötige Halt gegeben werden konnte. Das traf vor allem auf Christoph Franke zu, der mit seiner Rolle als Ausputzer im 4-2-4-System nicht zurecht kam und außerdem noch eine Erler-Eingabe zum 0:2 ins eigene Netz lenkte. Der 21jährige Skrowny blieb lange Zeit blaß. Er spielte praktisch mit Naumann zusammen als linker Läufer in der Verbindung, während sich Drößler (wie gewohnt im Leipziger System) auf die linke Verteidigerposition orientierte. Die große Tat Skrownys war dann sein Anschlußtor in der 53. Minute, als er urplötzlich auf links außen auftauchte und Hambeck überraschte. Auf Rechtsaußen stand zum wiederholten Male der 19jährige

Berger. Seine Aktionen verrieten viel Schnelligkeit und Einsatzfreude, aber Einfallstreue verrieten sie (noch) nicht. Für Trainer Krause ergibt sich noch ein weites Arbeitsfeld mit diesen Talenten, zumal auch Volker Franke nicht über die ganze Spielzeit seine Normalform erreichte.

Scherbaum brachte dieses Mal nur einen Nachwuchsspieler zum Einsatz, den 19jährigen Weber. Weber fand sich, schon wie vor einer Woche, schnell und gut ins Kollektiv. Vor allem seine Passagen mit Erler verrieten, daß sich hier ein gutes Gespann entwickeln kann. Mit seinem Tor, auf Mustervorlage von Kupferschmied, schuf Weber, der dann allerdings im allgemeinen Durcheinander auch etwas untertauchte, eine Grundlage dafür, daß der SCK in diesem Spiel über die Runden kam; zumindest mit einem Punkt. GÜNTER BONSE

Die „FU-WO“ gratuliert

Allen Geburtstagskindern in den Klubs und Gemeinschaften die herzlichsten Glückwünsche. Die Oberliga meldet folgende Geburtstage: Hans-Joachim Meinhardt, SC Dynamo Berlin (2. 10. 1946); Herbert Pankau (4. 10. 1941); Klaus-Dieter Seehaus (6. 10. 1942) beide SC Empor Rostock; Jürgen Schröder (4. 10. 1937), Jürgen Frey (11. 10. 1940) beide SC Neubrandenburg; Albrecht Müller, SC Karl-Marx-Stadt (5. 10. 1939); Gerhard Elmecker (8. 10. 1937), Günter Queck (10. 10. 1940) beide Motor Steinach; Horst Kohle, ASK Vorwärts Berlin (8. 10. 1935); Bernd Bauchspieß, Chemie Leipzig (10. 10. 1939); Heinz Sadler, Wismut Aue (11. 10. 1938); Peter Ducke, SC Motor Jena (14. 10. 1941).

Schaller (74.), 2:4 Naumann (79.), 3:4 Erler (84.), 4:4 Erler (88.); Reserven: ausgefallen.

Einst standen sie in einer Mannschaft, heute betreuen sie zwei unserer profiliertesten Club-Vertretungen: Horst Scherbaum und Rudi Krause. Wer von ihnen würde heute den besseren Griff bei der Aufstellung für diese Olympia-Pokalbegegnung haben? Wer würde die Nachwuchskräfte geschickter einsetzen?

Erst einmal muß festgestellt werden, daß in der Elf des SCL wesentlich mehr Nachwuchsleute standen als beim Gastgeber. Aber

Der insgesamt gut haltende Neubrandenburger Schlußmann Behlow ist vor wenigen Augenblicken zum zweiten Mal bezwungen worden. Verständlich, daß er betrübt dreinschaut.

Foto: Schlage

Selbstbewußt nach Wien

Sorgen bereitet jedoch die Sturm-Besetzung

Am Dienstagvormittag begibt sich die Mannschaft des SC Aufbau Magdeburg auf dem Luftwege nach Wien, wo auf dem traditionsreichen Platz von Vienna Wien einen Tag später die Entscheidung darüber fallen wird, ob Galatasaray Istanbul oder der Pokalsieger der DDR die nächste Runde im Europacup-Weitbewerb der Pokalsieger erreicht.

Nach 180 Minuten steht es bekanntlich 2:2, und nach der Sensation von Istanbul ist mancher geneigt, das letzte Drittel als völlig offen zu bezeichnen. Im Lager des SC Aufbau sieht man diesem Spiel mit gesundem Selbstbewußtsein entgegen, ohne allerdings außer acht zu lassen, daß das Treffen mindestens ebenso kräftezehrend und schwer wird wie seine beiden Vorgänger.

Das nicht besonders gute Abschneiden im Olympiapokal darf man nicht als Maßstab heranziehen. Diese Begegnungen standen für den SC Aufbau im Hinblick auf Wien unter anderen Aspekten als für andere Kollektive. So war der Einsatz von Kubisch als Rechts-

außen am vergangenen Mittwoch eine Probe für Wien, die allerdings wenig befriedigend verlief. Gerade im Sturm gibt es erhebliche Sorgen, da Walter und Heuer weit unter Normalform spielten. Nun erwägen die Trainer, den in letzter Zeit sehr drangvollen Verteidiger Wiedemann mit nach vorn und dafür Kubisch als Verteidiger zurückzunehmen.

Ernst Kümmler, der Cheftrainer, macht nicht viel Worte vor dem dritten Spiel, er ist voll auf damit beschäftigt, die günstigste Besetzung zu finden. Er hat für die Reise nach Wien 14 Spieler vorgesehen, wovon 13 feststünden, als diese Zeilen geschrieben wurden: Blochwitz, Moldenhauer, Wiedemann, Zapf, Reischlag, Kubisch, Fronzeck, Seguin, Röpke, Walter, Hirschmann, Heuer, Klingbiel, Dieter Busch, der bereits wieder trainiert hat, wird leider in Wien noch nicht mit von der Partie sein. Außerdem fehlt von den „Istanbul-Fahrern“ außer dem in Tokio weilenden Stöcker der junge Merkel, dessen Halserkältung noch nicht völlig akkurisiert ist.

GÜNTER HONIG

Gerechtes Resultat

SC Empor Rostock—SC Dynamo Berlin 1:1 (0:0)

SC Empor (weiß-blau): Schröbler; Sackritz, Rump, Hergesell; Zapf, Habermann; Decker, Kleinminger, Kostmann, Drews, Frost. Trainer: Fritzsche.

SC Dynamo (weiß): Bräunlich; Stumpf, Heine, Skaba; Renk, Unglaube; Trümpler, Meyer, Bley, Wolff, Loster. Trainer: Gödicke.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Müller, Duda; Zuschauer: 7000; Torfolge: 0:1 Meyer (68.), 1:1 Hergesell (74., Freistoß); Reserven: ausgefallen.

Dieses 1:1 war die gerechteste Lösung. Der SC Empor versäumte es, sein spielerisches Übergewicht in den ersten 30 Minuten zu nutzen. Sicher hatte er auch eine gehörige Dosis Pech dabei, als Hergesell nur die Latte (8.) und Frost nur den Pfosten (17.) trafen und drei Minuten vor der Pause Decker noch einmal nur den Pfosten anschoß. Doch bleibt nicht zu übersehen, daß diese Empor-Elf trotz allen Bemühens nur eine Verlegenheitsformation darstellte. Einmal geht von dem Läuferpaar nicht die erforderliche konstruktive Wirkung aus und zum anderen bedarf das junge Flügelstürmerpaar noch viel Zeit der Reife in der Oberliga. Kleinminger beeindruckte namentlich in der ersten Halbzeit mit Klugen, exakten Pässen, nur fehlte hier der Vollstrecker. Er blieb auch noch einmal nach der Pause zum Generalangriff, doch fand er keine Gegenliebe.

Die Berliner gewannen nach dem Wechsel deutlich in ihren Aktionen an Wirksamkeit. Meyer gab dem Angriffsspiel durch genaues, schnelles Ballweiterleiten und finitenreiches Spiel mehr Zielstrebigkeit und Raffinesse. Bley, Renk, Wolff verstanden es mitzuspielen.

Auf die Verteidigerreihe Stumpf, Heine, Skaba war neben dem reaktionsschnellen, fangsicheren Bräunlich im Tor jederzeit Verlaß.

WOLF HEMPEL

Herzliche Grüße von einem Freundschaftsvergleich mit der Mannschaft von Klatovy (CSSR) erhielt die Redaktion der „FU-WO“ vom Kollektiv der Alten Herren der BSG Motor Zwickau. Herzlichsten Dank.

Klarer Sieg durch Siede und Gumz

Moldenhauer verhinderte eine höhere Niederlage

Dynamo Dresden—SC Aufbau Magdeburg 2:0 (1:0)

Dynamo (weiß-rot): Noske; Haustein, Pfeifer; Prautzsch; Oeser, Diebitz; Hemp, Pahlitzsch, Ziegler; Siede, Gumz. **Trainer:** Petzold.

SC Aufbau (weiß): Moldenhauer; Wiedemann, Zapf, Retschlag; Seguin, Fronzek; Kubisch; Hirschmann, Walter, Heuer, Klingbiel. **Trainer:** Kummel.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Hübner, Fuchs; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Siede (42.), 2:0 Gumz (79.).

Drei Tage vor seinem dritten und entscheidenden Europacupspiel in Wien unterlag der SC Aufbau Magdeburg bei Dynamo Dresden völlig verdient. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Magdeburger verständlicherweise vor einer so schweren Kraftprobe nicht voll aufspielten, sich etwas Schonung gönnten, war ihre Leistung im Rudolf-Harbig-Stadion zu schwach, um dem Cupspiel gegen Galatasaray Istanbul mit völliger Ruhe entgegengehen zu können. So waren einige Schwächen und Fehler in der Deckung nicht zu übersehen, und auch den Aufbau-Sturm sahen wir schon weit agiler und druckvoller. Er war bei der von Pfeifer bestens organisierten Deckung fast immer

in guten Händen, und die wenigen Chancen, die sich den Gästen boten, wurden vornehmlich von Heuer und Klingbiel zum Teil vollkommen unkonzentriert vergeben.

Auch Dynamo riß keineswegs Bäume aus, besaß aber immerhin mit dem linken Flügel Siede—Gumz jenen Mannschaftsteil, dessen Fleiß und Spielwitz diese Partie entschied. Von beiden Läufern und auch vom oft vorprellenden Haustein gut unterstützt, ging von diesen Stürmern die meiste Gefahr aus, und es kam auch nicht von ungefähr, daß sie beide Treffer erzielten. Das schönste Tor war zweifellos das 2:0 durch Gumz. Ihn erreichte ein von Pahlitzsch genau adressierter Steilaß. Der Linksaußen schüttelte Fronzek ab und schoß sehr überlegt am herauslaufenden Moldenhauer vorbei ein. Weitere klare Torchancen (das Eckenverhältnis von 10:2 drückte die spielerische Überlegenheit des Gastgebers recht deutlich aus) wurden vom Magdeburger Torwart zunichte gemacht. Der lange ein gutes Stellungsspiel nachweisende Moldenhauer zeigte einige prachtvolle Paraden. Er erhielt vom objektiven Dresdner Publikum oft Sonderbeifall, und bei ihm sollten sich seine Mannschaftskameraden bedanken, daß es nur beim 0:2 blieb.

HERBERT HEIDRICH

SCN lange im Vorteil

ASK Vorwärts Berlin—SC Neubrandenburg 3:1 (1:1)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Zulkowski; Michalik, M. Müller, Krampe; Kalinke, Pera; Gebes, Nachtigall, Vogt, Wruck, Piepenburg. **Trainer:** Fritzsche.

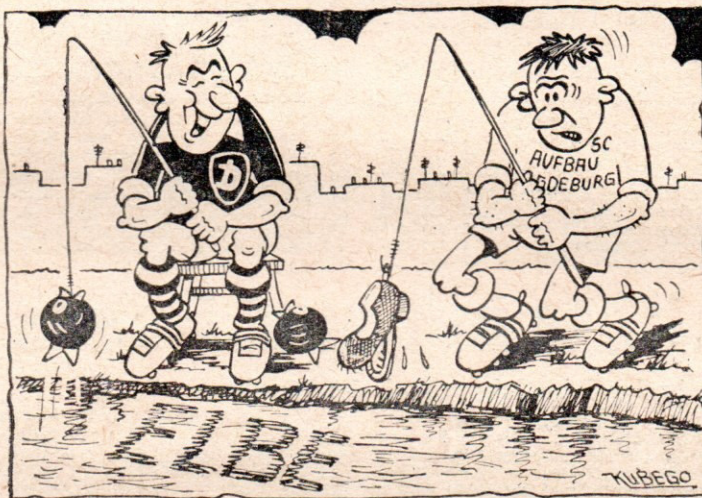
SCN (blau-weiß): Behlow; Nathow, Kustak, Boldt; Voigt, Hamann; Weisser, Jungbauer, Krüger, Rapphahn, Steinfurth. **Trainer:** Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen), Schilde, Trczinka; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Gebes (22.), 1:1 Krüger (30.), 2:1 Piepenburg (68.), 3:1 Voigt (80.). **Reserven:** 2:0.

Der ASK tat so gut wie nichts, um die Besucher einigermaßen versöhnlich zu stimmen! Vielmehr ergab sich Mitte des ersten Abschnitts dieses Bild: Der Neubrandenburger Gast erhielt für seine lobenswerte Bereitschaft und seine oftmals zweckmäßige Spielweise den ungeteilten Beifall und schien zu dieser Zeit berechtigtermaßen auf dem Weg zum ersten Erfolg. Wenn sich die Elf blitzschnell aus dem Mittelfeld löste und ihren gradlinigen Zug zum Tor bewies; da wirkte die ASK-Deckung oftmals wie schockiert. So blieb es dem SCN bis zu einer regelrecht verübten Großchance in der 76. Minute durch Steinfurth vorbehalten, dem Treffen wenigstens einige erfreuliche Akzente beizufügen!

Was den ASK Vorwärts bis zum Zeitpunkt seines Führungsstores zu derart konzeptionsloser Spielweise bewog, bleibt wohl ewig unerklärlich. Völlig unmotivierter Dribblings (Nachtigall, Piepenburg) wechselten sich mit erschreckend vielen Fehlpässen aus der Tiefe des Raumes heraus rhythmisch ab. Den jungen Leuten blieb der erforderliche Beistand der erfahrenen Kräfte fast völlig versagt. Erst als der Neubrandenburger Club offensichtlich Ermüdungserscheinungen zeigte und seine Aktionen nicht mehr im notwendigen Maße zu kontrollieren in der Lage war, demonstrierte der ASK seine Vorteile im weiträumigen und schnellen Spiel. Jetzt sah sich der Gast nicht mehr dazu befähigt, seine Deckung im entsprechenden Maße zu organisieren. Ihr fehlte gerade in der Schlupphase die unbedingt erforderliche Sicherung durch den „letzten Mann“. Die fast auf gleicher Höhe postierten Abwehrspieler hatten bei in den Rücken geschlagenen Steilpässen nun immer wieder das Nachsehen. D. B.

In einem Freundschaftsspiel am vergangenen Mittwoch bezwang Chemie Leipzig die Chemie-Elf in Wilhelm-Pieck-Stadt Guben durch Tore von Paul (2) und Behla mit 3:1. Für den Gastgeber war Fischbach erfolgreich.



Talentiert und fleißig: Paul

Er war an den beiden Toren beteiligt

Chemie Leipzig—Motor Zwickau 2:0 (1:0)

Chemie (grün-weiß): Günther; Krause, Herzog, Krämer; Richter, Slaby; Schmidt, Winter, Paul, Seidlitz, Behla. **Trainer:** i.V. Frenzel.

Motor (rot): Franke; Glaubitz, Röhner, Söldner; Schneider, Irmscher; Jacob, Rentzsch, Henschel, Franz, E., Späth. **Trainer:** Oettler.

Schiedsrichterkollektiv: Heine-mann (Erfurt), Köpcke, Jensch.

Zuschauer: 6000; **Torfolge:** 1:0 Paul (39.), 2:0 Schmidt (85., Foulschlag). **Reserven:** ausgefallen.

Immer wenn der junge Mittelstürmer Paul mit Steilpässen auf die Reise geschickt wurde, bekam das Sturmspiel der Gastgeber gefährlichen Zuschnitt. Dieser junge

Mann macht erfreuliche Fortschritte. Durch sein fleißiges Ausbrechen auf beiden Flügeln kam Stopper Röhner nie zur Ruhe. So war es kein Zufall, daß Paul an beiden Toren beteiligt war. Nummer eins erzielte er selbst, nachdem Behla ihm täuschend freie Schußbahn verschafft hatte, und zum zweiten Treffer leistete er die Vorarbeit, als Röhner den davonspurten Mittelstürmer nur durch ein Foul im Strafraum bremsen konnte. Schmidt verwandelte den Strafstoß souverän.

Die Motor-Elf stellte sich zum zweiten Mal in der Olympia-Pokalrunde in der Messestadt vor. Nach dem enttäuschenden 0:1 gegen den SC L blieb sie auch diesmal den Beweis wirklichen Könnens schuldig. Ihr fehlt ein Regisseur, der die Fäden in der Hand hat, keiner ihrer Halbstürmer und Läufer war in der Lage, die Nebenspieler zu führen. Ab und an mußte sich Günther zwar scharfer Torschüsse von Späth, Henschel, Rentzsch und dem aufgerückten Verteidiger Söldner erwehren, aber diese Einzelaktionen vermochten die im großen und ganzen sattelfeste Chemie-Abwehr nicht zu erschüttern.

Da aber auch beim Platzbesitzer keiner der Schlüsselspieler wirklich spielgestaltend wirkte, weder Richter noch Slaby, Seidlitz und Winter eine über längeren Zeitraum konstruktive Leistung boten, war das Spiel über weite Strecken ohne Format.

RAINER BAUMANN

Überzeugend aufgetrumpft

Wismut Aue—Motor Steinach 2:0 (0:0)

Wismut (blau): Thiele; Gerber, Müller, Miller; Wolf, Kaiser; Wagner, Härtwig, Zink, Schmiedel, Wachtel. **Trainer:** Hofmann.

Motor (weiß-blau): Florschütz; Greiner, Kiesewetter, Neubeck; Schellhammer, Luthardt; Sesselmann, Langbein, Queck, Elmecker, Heidner. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Schulz, Lorenz; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Wachtel (47.), 2:0 Wachtel (54.); **Reserven:** ausgefallen.

Zum 15. Geburtstag der BSG Wismut Aue überbrachte die Wismut-Elf ein schönes Geschenk. Sie konnte nach zwei sehr schwachen Spielen in der Olympia-Pokalrunde endlich mit einer überzeugenden Leistung aufwarten. Dabei sah es nach 45 Minuten gar nicht so sehr nach einem Wismut-Sieg aus. Zwar hatte bis dahin die gastgebende Mannschaft stets das Feld beherrscht, aber es fehlte einfach am krönenden Abschluß. Wachtel war es dann, der mit zwei Bilderbuchtoren die Entscheidung herbeiführte; für Wismut mehr als verdient. Die Gäste aus dem Thüringer Wald konnten in keiner Phase des Geschehens ihren zuletzt gegen den SC K erzielten Sieg bestätigen. In Aue wirkten die Thüringer zeitweise doch zu hilflos, die vor allem in der Hintermannschaft sattelfeste Auer Elf aus der Strafe zu bringen.

RUUDOLF SCHMALFUSS

Zu gleicher Stunde

Vor einiger Zeit erhielt der DTSB einen Brief mit dem Poststempel 25. September 1964. Absender war der westdeutsche Sportchef Willi Daume. Wären wir nicht durch äußerst miese Erfahrungen mit Briefen und Beteuerungen und den völlig entgegengesetzten Praktiken vorsichtig geworden in der Beurteilung des Wertes solcher Verlautbarungen, so hätte uns dieser Brief befriedigen können. Sein Inhalt befaßte sich nämlich mit der Wiederaufnahme des Sportverkehrs zwischen beiden deutschen Staaten. Und Herr Daume meinte, es sei ein leichtes, diesen Sportverkehr wieder aufzunehmen.

Als sich nämlich Herr Daume von seinen „humanitären olympischen Gedanken“ inspirieren ließ und den Brief entwarf, wurden zwei DDR-Sportler, der Leiter der BSG Motor Mitte Gera, Walter Gäbler, und der Leiter der Sektion Fußball Traktor Langenbergs, Alfred Meißner, von der Bonner Polizei verhaftet und entwürdigenden Verhören unterzogen. Der Grund? Beide waren herzlichen Einladungen ihrer langjährigen Freunde in Ingolstadt und Nürnberg gefolgt, um das zu tun, was Herr Daume — mit Worten — für ein Leichtes hält: über Möglichkeiten zu beraten, gemeinsamen Sportverkehr zu pflegen. Dafür wurden sie festgehalten, festgenommen, verhört, bedroht und wie Verbrecher behandelt.

Und deshalb: Die Wiederaufnahme eines gemeinsamen Sportverkehrs zwischen beiden deutschen Staaten halten wir zwar nicht für „ein Leichtes“, wohl aber für unbedingt notwendig. Die erste und unabdingbare Voraussetzung dafür aber sind nicht Beteuerungen und Briefe, die angesichts solcher Praktiken nichts weiter als leere Worte bedeuten, sondern einzig die Aufhebung des widerrechtlichen Beschlusses vom 16. August 1961 über das Verbot des Sportverkehrs zwischen den Sportlern beider Staaten und die Garantie dafür, daß die Einmischung Bonns in die Belange des Sports endlich ein Ende hat. Damit erst erhalten Briefe, wie der letzte des Herrn Daume, echten Wert.



Die Spiele in der Statistik

Staffel A
SC Dynamo Berlin-Lok Stendal 1:2
(1:1)

SC Dynamo (weiß-grün): Marquardt; Stumpf, Carow, Skaba; Bley, Nebelina, Wolff, Mühlbacher, Renk, Meyer, Geserich. Trainer: Gödicke.

Lok (schwarz-rot): Ißleb, Felke, Lindner, Prebusch; Weißkopf, Küchler; Weiser, Strohmeier, Karow, Kohle, Güssau. Trainer: Schwendler. Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Heise, Hübner; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Weiser (16.), 1:1 Mühlbacher (25.), 1:2 Lindner (88., Foultstraß); Reserven: 3:0.

SC Neubrandenburg-Dynamo Dresden 1:2 (1:1)

SCN (blau): Bablich; Nathow, Kustak, Romanski; Voigt, Boldt; Weißer, Jungbauer, Krüger, Strahl, Steinfurth. Trainer: Eisler.

Dynamo (weiß): Brunzlow; Oeser, Wiczorek, Poklitar; Müller, Diebitz; Hemp, Ziegler, Adler, Krüger, Legler. Trainer: Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Zülw (Rostock), Kootz, Karberg; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Wiczorek (2. Eigentor), 1:1 Ziegler (30.), 1:2 Adler (87.); Reserven: 2:1.

SC Aufbau Magdeburg-SC Empor Rostock 1:2 (0:1)

SC Aufbau (grün-rot): Blochwitz; Wiedemann, Zapf, Retschlag; Seguin, Fronzek; Kubisch, Hirschmann, Walter, Heuer, Klingbiel. Trainer: Kummel.

SC Empor (weiß): Pfennig; Sackritz, Wruck, Hergesell; Zapf, Habermann; Wieland, Kleiminger, Kostmann, Drews, Decker. Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Halas, Schulz; Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Kostmann (30.), 1:1 Hirschmann (78., Hand-Straß), 1:2 Wieland (88.); Reserven: 2:1.

Staffel B
Motor Zwickau-SC Motor Jena 2:1
(1:1)

Motor (rot): Franke; Glaubitz, Röhrer, Söldner; Resch, Irmischer, Jacob, Rentsch, Henschel, E. Franz, Speth. Trainer: Oettler.

SC Motor (blau): Heinzel; Mahler, Marx, Krauß; Hergert, Ahnert; Knobloch, Seifert, P. Ducke, Lange, R. Ducke. Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Meißner, Werner; Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1 Seifert (9.), 1:1 E. Franz (26.), 2:1 Glaubitz (87.); Reserven: 0:1.

Motor Steinach-SC Karl-Marx-Stadt 1:0 (1:0)

Motor (blau-weiß): Florschütz; Hofmann, Kiesewetter, Schubert; Schellhammer, Luthardt; Elmecker, Quack, Linß, Kühn, Heidner. Trainer: Leib.

SC K (weiß-blau): Hambeck; Weickert, Hüttner, Kreul; Feister, A. Müller; Schuster, Erler, Steinmann, Kupferschmid, Taubert. Trainer: Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Heinemann, Heinrich; Zuschauer: 1500; Torschütze: 1:0 Luthardt (36.); Reserven: ausgefallen.

SC Leipzig-Chemie Leipzig 2:0
(0:0)

SC L (blau-gelb): Nauert; Faber, Gießner, Ch. Franke; Fischer, Dröbber, Berger, Schaller, Naumann, Trojan, Zerbe. Trainer: Krause.

Chemie (grün-weiß): Günther; Höndorf, Herzog, Kramer; Richter, Slaby; E. Walter, Sannert, Behla, Winter, Seidlitz. Trainer: Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Fuchs, Köhler; Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Naumann (Foultstraß), 2:0 Fischer (81.); Reserven: ausgefallen.

Am Boden lag es nicht

Schwache Angriffsleistung der Berliner

SC Dynamo Berlin-Lok Stendal 1:2 (1:1)

Die kleine sportfreudige Kreistadt Gransee im Norden Berlins sah das zweite Olympia-Pokalspiel des SC Dynamo, der an diesem Mittwoch gegen Lokomotive Stendal antrat. Die Bedingungen, die beide Mannschaften antraten, waren vorzüglich. 2000 fußballbegeisterte Zuschauer waren gekommen, die diesen Fußball-Leckerbissen als verdienten Ausgleich während anstrengender Erntetage dankbar aufgriffen, dazu herrliches Fußballwetter und ein prächtig gepflegter Rasenplatz. Wenn es trotzdem nicht der erhoffte Leckerbissen wurde, die Granseer trifft daran keine Schuld.

Dabei begann das Spiel durchaus vielversprechend. Dynamo operierte drangvoll. Das Sturmspiel, von Mühlbacher mit erstaunlichem Fleiß und großer Produktivität immer wieder angekurbelt, setzte die Abwehr der Altmärker unter Druck. Freistöße von Mühlbacher, scharf und plaziert getreten und von Ißleb genauso hervorragend pariert, sorgten für Stimmung. Leider aber waren das die herausragendsten Szenen. Denn schon während dieser guten Zeit der Berliner erwies es sich, daß an diesem Tag weder Wolf noch Renk und auch Meyer nicht ihre gewohnte Form fanden und zuwenig taten, das Angriffsspiel in Fluß zu halten. Zudem offenbarten die Berliner in der Abwehr, in der Heine durch den jungen Carow ersetzt worden war, zeitweise empfindliche Schwächen (Skaba). Und so fiel auch auf dieser Seite der Führungstreffer der Stendaler, von Weiser mit straffem Schuß erzielt. Erst der dritte Freistoß Mülbachers, von der Mauer noch abgeblockt, erbrachte den verdienten Ausgleich. Dann aber wendete sich das Blatt. Die Stendaler behielten ihre kraftvolle Spielweise bei, während die Berliner im Angriff mehr und mehr nachließen und selbst Mühlbacher keine Linie mehr ins Spiel bringen konnte. Zwar steigerte sich in der Abwehr Skaba beträchtlich, und damit stand die Hinterreihe sicher, aber vorn lief nichts mehr zusammen. Daß die Stendaler nicht zu zählbaren Erfolgen kamen, war einzig das Verdienst der Dynamo-Abwehr. Erst ein Foultstraß von Carow an Karow verwirkt und von Lindner sicher verwandelt, brachte die Entscheidung und den Sieg, der auf Grund der besseren Gesamtleistung der Stendaler auch verdient war.

WILLI CONRAD

Sehr schwaches Spiel

SC Neubrandenburg-Dynamo Dresden 1:2 (1:1)

Es begann so böse für Dynamo, und es endete so gut für die Dresdener. Aus jenem Eigentor, das ihm in der zweiten Minute unterlief, wird der junge Mittelverteidiger Wiczorek viel gelernt haben. Sein Torhüter Brunzlow war schon gestartet, als der Pfeifer Ersatz das Leder als Bogenlampe in Richtung und ins Tor schickte. In der 58. Minute schließlich schien das Schicksal der Gäste endgültig besiegelt, nachdem Linksverteidiger Poklitar, eines der vielen Talente, die Trainer Petzold zum Zuge kommen ließ, mit einer Augenbrauerverletzung und Verdacht auf Gehirnerschütterung ausscheiden mußte. Keiner der 4000 im Jahn-Stadion dachte ernstlich daran, daß Dynamo das 1:1, von Ziegler mit überraschendem Flachschieß in der 30. Minute erzielt, mit zehn Mann halten würde. Doch das Gegenteil trat ein. Der SCN drückte und drückte, Dynamo aber schoß das Siegestor, ein schöner Lohn für den Einsatz, den der 18jährige Mittelstürmer Klaus Adler zeigte. Ein prächtiger Kopfschöß führte drei Minuten vor Schluß den K.o. herbei. Es muß jedoch bei einer realen Einschätzung gesagt werden, daß Dynamo vor allem aus der Schwäche der Neubrandenburger profitierte. „Das war unser schwächstes Spiel seit langem“, kommentierte SCN-Trainer Gottfried Eisler, der praktisch auf den gesamten Sturm verzichtet muß, mit dem er den Aufstieg schaffte.

GÜNTER BONSE

Die Mittwochsspiele um den „Olympia-Pokal“:

Viel Eifer, wenig Überlegung

In der Schlußphase kämpferische Zuspitzung

Motor Zwickau-SC Motor Jena 2:1 (1:1)

Mit des Geschicks Mächten ist nun einmal kein ew'ger Bund zu flechten! Offenbar schien sich nämlich der SC Motor in der zweiten Halbzeit nur noch darauf zu verlegen, das 1:1-Unentschieden über die Zeit zu bringen, ausschließlich der Abwehrarbeit den Vorzug zu geben. Dabei geschah das weniger bewußt und gewollt, es entsprang vielmehr den äußeren Umständen, Entscheidend dafür waren auch nicht die Verletzungen von Heinzel (ab 82. stand Stopper Marx für ihn im Tor) und Mahler (86.), sondern die offensichtliche Desorganisation des Jenaer Angriffsspiels. Peter und Roland Ducke sahen über ihren Gesichtskreis nicht hinaus, wobei sich das in der ersten Halbzeit noch in gekonnten, wirkungsvollen Angriffszügen niederschlug, nach der Pause jedoch mehr oder weniger in mangelnder Bereitschaft erstarrte. Seifert blieb ohne jede Konstruktivität und Bindung zu Knobloch, der wenigstens noch ab und an zu einem energischen Alleingang startete, ohne damit allerdings erfolgreich zu sein. Die Folge dieser zusammenhanglosen Aktionen war der Verlust jeder Torgefährlichkeit und die Preisgabe des Mittelfeldes.

Obwohl auch bei den Zwickauern auf Grund zahlreicher Abspielfehler (Resch, E. Franz, Henschel) und unzureichender Durchschlagskraft (Jacob, Speth) hohen Ansprüchen nicht genügt wurde, verstand es die Elf doch, Ehrgeiz und kämpferisches Bemühen zum Erfolg zu führen. Ihr pausenloser Ansturm bewirkte unkontrollierte Handlungen in der Abwehr der Zeiß-Städter, die in den Schlußminuten sichlich die Übersicht verlor. Glaubitz besiegelte schließlich mit einem Volleyschuß aus wenigen Metern die Niederlage der Gäste. Besonders verstimmt darüber schienen die Jenaer jedoch nicht zu sein.

GÜNTER SIMON

Linß und A. Müller beeindruckten

Motor Steinach-SC Karl-Marx-Stadt 1:0 (1:0)

Nach vier vorangegangenen Niederlagen nunmehr der erste Sieg für Steinach. Und das gegen einen Partner, der über ein ausgeglichenes Kollektiv verfügt. Was die Männer um Kapitän Erler zeigten, war wirklich gute Fußballkunst. Da sah man technisch gute Einzelleistungen, die immer im Kollektivspiel ihren Niederschlag fanden. Vor allen Dingen der linke Läufer A. Müller, der ein großes Laufpensum absolvierte, war der überragende Mann der Gäste. Immer wieder kurbelte er seinen Angriff an und war an allen Ecken und Enden zu finden. Unverständlich allerdings einige versteckte Fouls vom Halbhinken Kupferschmid, der dies auf Grund seiner technischen Perfektion nicht nötig hat, die das sonst faire Treffen trübten.

OSKAR JACOB

Empor-Sieg: Erst in der 88. Min.

SC Aufbau Magdeburg-SC Empor Rostock 1:2 (0:1)

45 Minuten lang war es für jeden der 3000 Zuschauer dieses Spiels unmöglich, eine Antwort auf die Frage zu finden, ob der SC Aufbau Magdeburg auf das Wiener Europacup-Entscheidungsspiel am nächsten Mittwoch vorbereitet ist; denn 45 Minuten lang fehlte der Magdeburger Mannschaft einfach der athletische Einsatz, ohne den nun einmal eine spielerische Leistung nicht möglich ist. In der zweiten Hälfte bemühten sich die Gastgeber 25 Minuten lang, und 20 Minuten lang spielten und kämpften sie dann so, daß man ihnen Vertrauen für die dritte Partie gegen Galatasaray schenken möchte.

Das war natürlich zuwenig, um von einem guten Kampf insgesamt sprechen zu können, wenn sich nun auch die Spannung erzeugenden Strafraumszenen auf beiden Seiten häuften. Der Erfolg der Rostocker Elf war auf Grund der gleichmäßigeren Leistung über die gesamte Spielzeit verdient und spielerisch das Ergebnis guter Angriffsleistungen durch Kleiminger, Drews und Habermann, deren Bemühen den nötigen Druck durch die oft vorstoßenden Verteidiger Sackritz und Hergesell erhielt. Zudem gefiel Kostmann durch sein kluges Zusammenspiel mit seinem Halbrechten und seinem läuferischen Einsatz, der ihn torgefährlich machte. OTTO POHLMANN

Niveau unbefriedigend

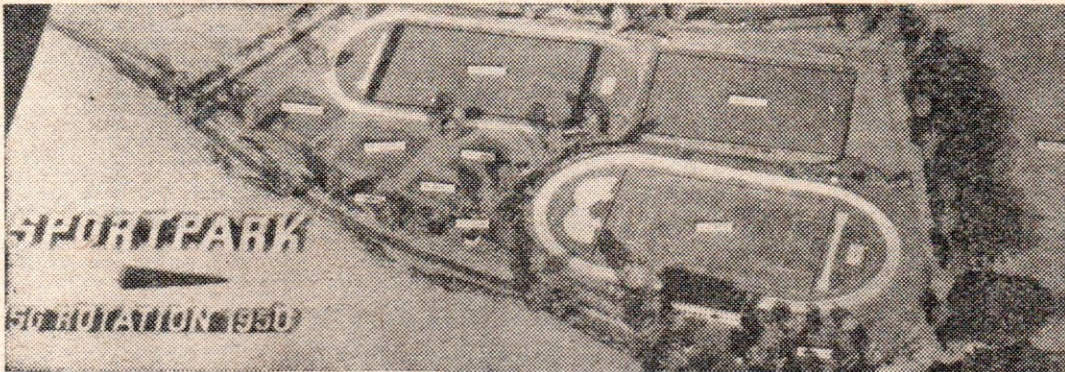
SC Leipzig-Chemie Leipzig 2:0 (0:0)

Wer hatte wohl damit gerechnet, daß der Leipziger Club in diesem Treffen so schwerlich den Spielfaden finden und sich, ausgehend von der immerhin recht ansprechenden Formation, nach insgesamt mäßiger Leistung nun denkbar knapp behaupten würde? Diese Formulierung enthält bereits Kritik genug – und sie kann dem SC trotz des gewiß verdienten Sieges nicht versagt bleiben! Wann je waren seine Aktionen von der erforderlichen Tempeschärfe getragen, wann jemals bestimmt von mannschaftlicher Sicherheit und der entsprechenden taktischen Umsicht? Die wenigen Szenen zu Beginn des zweiten Abschnitts, als vor allem die rechte Angriffsseite mit schnellen und direkten Pässen Vorteile erzwang, können darüber nicht hinwegtrösten. Die Gleichförmigkeit im Tempo, schwerwiegende Zusammenballungen der Kräfte auf engem Raum und eine kaum mehr vertretbare Anzahl von ungenau geschlagenen Steilvorlagen müssen als klare Abstriche im Leistungsvermögen gewertet werden!

Für Chemie indes war unter den gegebenen Umständen kaum mehr „drin“. Das Aufbäumen, verbunden mit einigen gradlinigen und torgefährlichen Aktionen, Mitte der ersten Hälfte verdiente dabei genau so Anerkennung wie man dem späteren Abfall in die Mittelmäßigkeit Verwunderung entgegenbringen mußte.

DIETER BUCHSPRESS

Vielfarbig und leuchtend ist das Mosaikbild der Erfolge unserer jungen Rep
auch die Sportler des Deutschen Fußball-Verbandes dazu bei. Aus der Vi
Taten zum Tag der Republik haben wir drei unterschiedlicher Art ausgew
in der Großstadt, junger Fußballer einer Landgemeinde und das Port



Das Festpräsent der Leipziger Sportler

Sportbetrieb im Sportpark Nordost aufgenommen

Einen Tag bevor sich die Turboprop-Maschine am Donnerstag vergangenen Woche in Richtung Tokio erhob, lenkte der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der DDR, Dr. h. c. Heinz Schöbel, noch einmal seine Schritte hinaus nach Leipzig-Schönefeld, um zum wiederholten Male dort nach dem Rechten zu sehen, wo fernab vom Großstadigetriebe der Messestadt, einer Insel im Grünen gleich, eine Sportstätte entstanden ist, die in der Sportstadt Leipzig wohl ihresgleichen suchen dürfte: der Sportpark Nordost. Der Dinge, die ihre Würdigung erfahren müssen, da 15 Jahre Deutsche Demokratische Republik auch 15 Jahre sozialistische Körperkultur bedeuten, sind zu viele, so daß man vielleicht dieses oder jenes übersehen mag, doch, wenn einmal die Chronik der BSG Rotation 1950 in Leipzig geschrieben wird, dann dürften viele Seiten dieses Buches jenen freiwilligen, unermüdeten Sportlern und Aufbauhelfern gewidmet sein, die mit viel Fleiß und Tatkraft diese schöne Anlage schufen.

Noch sind die Baugerüste am Klubhaus nicht gefallen, bestimmen Bauarbeiter — Feierabendbrigaden — das Gesicht der Anlage. Doch die über 100 000 freiwilligen Arbeitsstunden der Werktätigen des Leipziger Fachbuchverlages, des Grundstoffverlages sowie der Arbeiter und Angestellten weiterer Leipziger graphischer Betriebe, die sie gemeinsam mit den Sportlern der BSG leisteten, sind bereitetes Zeugnis für die Einsatzbereitschaft und Tatkraft der Menschen unserer Zeit.

Als sich Verlagsleiter Dr. Heinz Schöbel und seine Mannen entschlossen, jenes Trümmereck zwischen Schönefeld, Abteuendorf und Mockau in einen Sportpark zu verwandeln, war man eher geneigt, dieses Vorhaben anzuzweifeln, statt die klare Perspektive der Entwicklung unserer sozialistischen Körperkultur zu sehen, die sich auch für diesen Stadtbezirk der Messestadt bot.

Dennoch begannen die Sportler und Verlagsangestellten Anfang Mai 1958 das zu verwirklichen, was damals zunächst nur in den Vorstellungen einiger bestand und auf den Bauplänen Gestalt anzunehmen begann. Ein Sportplatz mit Zuschauertraversen für 15 000, drei Nebenplätze sowie einen Mehrzweck-Hartplatz, eine Pumpstation, drei eigene Brunnen, um das notwendige Wasser für die Rasenpflege zu haben, eine Trafostation sind fertiggestellt, das Klubhaus sieht seiner Vollendung entgegen.

Am Mittwoch, den 16. September 1964, ließen erstmalig Fußballspieler in das Oval des Hauptfeldes ein. Auf dem herrlich gepflegten Rasenplatz standen sich die Bezirksligamannschaften von Rotation 1950 und Aktivist Espenhain gegenüber. Da-

mit wurde der Sportbetrieb auf einer weiteren Sportstätte, die während der jungen 15jährigen Geschichte unserer Republik entstand, aufgenommen, wenn auch die offizielle Einweihung im kommenden Frühjahr anlässlich der 800-Jahr-Feier der Stadt Leipzig erfolgen soll. Bis dahin, so ist zu hoffen, werden die angrenzenden Wiesen und Gärten zu einem Kulturpark umgestaltet worden sein.

Es spricht für den Präsidenten unseres NOK, Dr. Heinz Schöbel, daß er neben seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Verlagsleiter sowie als Chef des NOK der DDR in seiner Heimatstadt die Entwicklung des Massen- und Betriebssportes in den Betrieben der graphischen Industrie und in den Verlagen stets im Auge hatte, daß er auch immer für die BSG Rotation 1950, deren Mitbegründer er ist, zu sprechen ist. Als wir ihm deshalb zu dieser prächtigen Sportanlage gratulieren wollten, wies er bescheiden auf Bauleiter Willy Be-reuther, einen ehemaligen aktiven Handballspieler, und auf Architekt Rauschenbach, der an der Spitze eines Kollektivs im NAW die Projektierungsarbeiten vornahm. Im gleichen Atemzug nannte er eine Reihe weiterer unermüdeten Aufbauhelfer, unter ihnen die Fußballspieler der BSG Rotation 1950. 60 Prozent dieses Objektes, das ein Ausmaß von annähernd sechs Hektar hat, wurden im NAW geschaffen, so daß diese Anlage heute einen Wert von rund 1,5 Millionen MDN darstellt, ein Präsent der Sportler und der freiwilligen Aufbauhelfer, das auf dem Geburtstagstisch unserer Republik einen überaus würdigen Platz einnimmt.

GÜNTER JOHN



Sportbauten ...

... wachsen in allen Teilen der Republik. Oben das Modell des neuen Sportparks im Leipziger Norden. Darunter sehen wir Dr. Heinz Schöbel bei einer ersten Bodenprobe, und im Bild unten sind die jungen Fußballer aus Sargstädt fleißig am Werk.



Ein Geburtstag wie dieser schlechthin. Er ist auch ein Rückschau halten auf die Jahre der Entwicklung zur sozial und voll berechtigten Stolz auf diese Bilanz ist gut. Denn 15 Jahre sozialistischen Aufbaus der klugen, weitsichtigen Führer Arbeiterklasse und der Regierung schen Republik vollzogen, große Gründe, stolz vor aller Welt zu haben wir geschafft! Und es erfielt, mit Fug und Recht erklären die Fußballsportler und alle Deutschen Fußball-Verbandes Erfolge haben, die das Ansehen Republik in der Welt erhöhten.

Wir hatten in den vergangenen zehnten Gelegenheit genug, vor satzwillen unserer Fußballer und menden Initiative der Mitglieder

Jugendli

Die Fußballer Sargstädt

Sargstädt heißt der kleine Ort wenige Kilometer von Halberstadt entfernt. An sich unterscheidet sich nicht von ähnlichen Ortschaften seiner Art. Auch hier wird fleißig gearbeitet, und auch hier wird eifrig und mit Begeisterung Fußball gespielt. Der Platz dafür liegt ein ganzes Stückchen außerhalb des Ortes, und die Fußballer müssen schon zehn Minuten laufen, um vom Umkleidelokal bis zum Sportplatz zu kommen. Auch das mag mancherorts noch nicht viel anders sein. Was Sargstädt und seine Fußballbegeisterten aber auszeichnet, ist ihre Initiative, dies zu bewiesen, um diesen Zustand zu verändern.

Es war in diesem Frühjahr, als der Mannschaftsbetreuer der Junioren, Kurt Hilmer, den Anstoß zu einer Aktion gab, die vorerst Skepsis hervorrief und bei einigen Verantwortlichen der Gemeinde sogar pessimistisch beurteilt wurde. Er hatte es sich in den Kopf ge-

lik, und viele wertvolle Steine trugen halt der Berichte über hervorragende lt: Über die Leistungen der Sportler eines ehrenamtlichen Funktionärs

kein Feiertag
g, an dem wir
arbeitsreichen
schen Republik
z ziehen. Und
Erfolge dieser
den wir unter
der Partei der
serer sozialisti-
uns tausend
gen: Seht, das
uns mit Genug-
zu können, daß
lieder unseres
eil an diesen
unserer jungen
festigten.
nderhalb Jahr-
leiß und Ein-
der nie erlah-
aseres Verban-

des und seiner Funktionäre zu berichten. Aber so stolz wir auch auf die erreichten Erfolge sind, selbstzufrieden oder gar selbstgefällig sind wir nicht. Denn für Selbstzufriedenheit ist in einem Kollektiv, wie es unser Deutscher Fußball-Verband darstellt, und das mit Energie und Tatkraft an der Stärkung und Festigung unserer Deutschen Demokratischen Republik mitarbeitet, kein Platz.

Die „Neue Fußball-Woche“, selbst ein Geburtstagskind dieser Tage, denn am 11. Oktober kann sie auf 15 Jahre Tätigkeit für die Fußballfreunde und für unseren Verband zurückblicken, macht sich darum gern zum Sprecher der Mitglieder unseres Verbandes und aller Sportfreunde, die in zahllosen Zuschriften ihre Gedanken zum 15. Geburtstag unserer Republik ausdrückten: Unser Beitrag zum Feiertag unserer Republik am 7. Oktober 1964 soll die Verpflichtung sein, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, um noch mehr und noch schönere Erfolge zu erringen, zur Stärkung unseres Verbandes und zum Ruhme unserer Deutschen Demokratischen Republik.

her Elan begeisterte

und ihr Beitrag zum 15. Jahrestag unserer Republik

setzt, unmittelbar am Sportplatz einen Umkleideraum zu bauen.

Wie aber den Plan in die Tat umsetzen? Woher die Mittel nehmen? Doch da waren die Begeisterung der Jungen und die Möglichkeit der Selbsthilfe. Er besprach das Vorhaben mit den jungen Fußballern und mit der Sektionsleitung. Sie waren dabei auch die erste, größte Schwierigkeit, die Materialbeschaffung, schreckte sie nicht. Eine benachbarte LPG bot einen alten Schuppen zum Abriss an. Die Jungen griffen zu, stürzten sich in die Arbeit, rissen die Wände ab und putzten die Steine. Als Gegenleistung übernahmen die jungen Fußballer die Aufgabe, fünf Morgen Zuckerrüben zu bearbeiten. Sie versetzten, verzogen und hackten sie.

Vor so viel Elan sollte auch die eigene LPG nicht zurückstehen. Sie übernahm den Transport der Steine und aller nun anfallenden Materialien. Und auch diesen Dienst quittierten die Junioren auf ihre Art. Sie halfen ihrer LPG bei der Rübenpflege. Das alles erledigten sie während ihrer Freizeit, in der sie schließlich auch noch trainierten und erfolgreich Fußball spielten. Sie meisterten es nicht schlecht. Immerhin wurden sie Zweiter in der Kreismeisterschaft.

Vor wenigen Wochen wurde mit der Grundsteinlegung des neuen Umkleidegebäudes begonnen. Sonntag für Sonntag waren nun die Jungen und ihre Freunde vor oder nach dem Spiel bei ihrem Bau zu finden. Ihr Beispiel strahlte aus. Auch von der Männermannschaft kam immer mehr Hilfe. Und noch etwas bewirkte ihr Eifer und die Initiative ihres Betreuers: Ortsansässige Maurer sprangen ein und halfen, ohne jemals eine Entschädigung dafür zu fordern, das begonnene Werk zu vollenden.

Zum Geburtstag unserer Republik soll das Objekt eingeweiht werden, an dem nun schon mehr als 1500 Stunden freiwilliger Ar-

beit geleistet wurden. Die Garantie dafür übernehmen die fleißigen jungen Fußballer Sargstädts, ihr Betreuer Kurt Hilmer und ihre vielen tatkräftigen Helfer. So klein dieses Werk dieser kleinen Gemeinde im Vergleich mit den großen Sportbauten in unserer Republik sich auch ausnehmen möge, die Sargstädter Fußballer haben das Ihre zum großen Geschenk auf den Gabentisch zum Geburtstag unserer Republik dazugegeben. Und darauf können sie mit berechtigtem Stolz verweisen.

WALTER RUPRECHT

Vom Wollen zur Wirklichkeit

Eine Fortsetzungsserie der „FU-WO“ zum 15. Jahrestag unserer Republik (V)

Es hat lange gedauert, ehe wir uns eines Länderspielsieges freuen durften, fast auf den Tag genau drei Jahre nach unserem internationalen Debut. Zwar schoß Karl Schmieke am 26. Oktober 1952 in Bukarest unser erstes Länderspieltor, doch ein Erfolg stellte sich erst am 18. September 1955 ein, als unsere Nationalmannschaft in Bukarest gegen Rumänien mit 3:2 erfolgreich blieb. Willy Tröger, der Prototyp des Mittelstürmers, dessen Tore so viele Zuschauer von den Sitzen rissen, der so manches Spiel entschied und der heute an der Erziehung junger Menschen wirkt, erzielte den entscheidenden Treffer.

Doch längst war aus dem Wollen nicht die ersehnte Wirklichkeit geworden, gab es Fehler, Rückschläge, die einer schnelleren Entwicklung des Fußballs im Wege standen. Viele Köpfe verberben den Drei, sagt eine alte Volksweisheit, die sich auch auf den Fußball beziehen läßt. Viele hatten zwar den ehrlichen Willen mitzuhelfen, doch nicht immer die erforderlichen Voraussetzungen; gar manches, was gut war, wurde beschlos-

sen, doch dabei blieb es dann auch. An solch kritischen Feststellungen kommt man nicht vorbei, wenn man den bisherigen Weg betrachtet, und es wäre auch falsch, die Fehler der Vergangenheit zu beschönigen. So stand der Fußball lange Jahre im Schatten anderer Sportarten, mußte ihnen den Vortritt lassen, eben weil nicht mit der nötigen Konsequenz gearbeitet wurde. Der König verlor zwar nie seine nach Zehntausenden zählenden Anhänger, allein das Zepter zu schwingen, seine Krone zu tragen, das vermochte er nicht.

Hier soll nun keineswegs der Versuch unternommen werden nachzuweisen, daß seit einigen Jahren sich alles in Bausch und Bogen zum Besseren verändert hat, daß heute alles in Ordnung ist. So vermessen das wäre, so berechtigt ist die Feststellung, daß sich ein Wandel vollzogen hat, ein Wandel, der uns einen großen Schritt voran brachte und der keineswegs dem Zufall entsprang, sondern seine Ursache in einer systematischen Arbeit hat, die trotz allen Bemühens nicht fehlerfrei ist, auf alle Fälle

aber eine spürbare Entwicklung mit sich brachte. Aus dem vereinten Wollen wurde so langsam Wirklichkeit, daß sich unser Fußball getrost mit den Besten Europas messen kann, daß er nicht mehr nachhinkt, sondern dem entspricht, was sich in unserer Republik im allgemeinen vollzog.

Viele Helfer haben daran Anteil. Der Jugendleiter eines kleinen Ortes, der einen Auswahlspieler betreute genauso wie die Trainer, die unseren Bestvertretungen vorstehen, der Funktionär, der den Volkssport organisieren hilft wie der, der den Spielbetrieb unserer höchsten Klassen regelt. So fließt die Arbeit vieler ungenannter Freunde zusammen, vereint sich und drückt sich aus in Leistungen und Ergebnissen, die hier nicht noch einmal genannt zu werden brauchen, auf die wir alle mit Recht stolz sind und die uns die Gewißheit geben, daß diese Entwicklung zum Guten längst nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn wir alle in unserem gemeinsamen Bemühen nicht nachlassen. (Fortsetzung folgt)

Ein echter Aktivist der ersten Stunde!

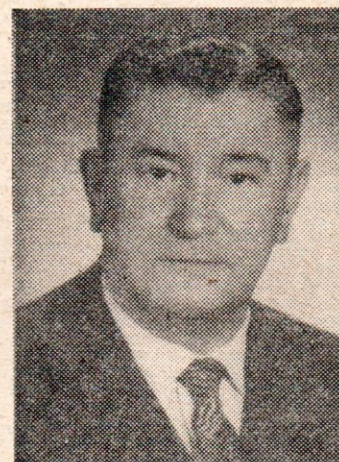
Paul Stephan und seine Arbeit mit der Jugend

Zu den vielen ehrenamtlichen Helfern, ohne deren Einsatzbereitschaft und Initiative der Aufschwung des Deutschen Fußball-Verbandes undenkbar wäre, zählt auch der Dresdner Paul Stephan, der mit voller Berechtigung als ein Aktivist der ersten Stunde im Sport bezeichnet werden kann.

Vor 15 Jahren, in den Gründungstagen unserer Republik, begann Paul Stephan unermüdliche, pflichtbewußte Arbeit mit dem Fußballnachwuchs. Damals übernahm er die Funktion eines Übungsleiters und Betreuers in der ehemaligen BSG Nagema Dresden. Und von dieser Zeit an bis heute spannt sich der Bogen einer Tätigkeit, die mit diesem kleinen Beitrag nur ungenügend gewürdigt werden kann.

Die jungen Fußballer, die mit dem unstillbarem Ehrgeiz im Herzen, ihren großen Vorbildern nachzueifern, diesen jungen Fußballern widmete Paul Stephan seine ganze Mühe und Liebe. So übernahm er 1958 die Aufgabe, die jüngsten Fußballer Dresdens, die der Nachkriegsjahrgänge 1947/1948 zu betreten, und das möglichst bis zum Juniorenanter. Bis dahin gleicht er so vielen, die mit gleicher Hingabe diesem hohen Ziel dienen.

Aber Paul Stephan tat darüber hinaus noch etwas, was manchmal noch nicht im erforderlichen Maße beachtet wird. Er bezog Schule, Elternhaus und Pionierorganisation in sein Erziehungsvorhaben mit ein. Durch seinen ständigen Kontakt mit allen erreichte er z. B., daß sieben seiner Jungen zur erweiterten Oberschule Martin-Anderßen-Nexö delegiert werden konnten. Und es ist seiner verständnisvollen Erziehungsarbeit zu verdanken, daß der Leiter der Klasse, der die sieben Fußballjungen angehören, stolz ist auf sie, stolz ist auf seine „Fußballklasse“, daß er die Zielstrebigkeit und das tadellose Benehmen der jungen Fußballer lobend hervorheben kann. Dieses Lob, von einem erfahrenen Pädagogen ausgesprochen, geht zu einem guten Teil



auf das Konto des ehrenamtlichen Sportfunktionärs Paul Stephan. Denn das Vorbild ihres väterlichen Freundes hat ihre kleinen Persönlichkeiten geformt und entscheidend dazu beigetragen, daß sie nicht nur als Fußballer, sondern auch in der Schule ihren Mann stehen.

Die Erfolge der von Paul Stephan betreuten Jungen auf dem Fußballfeld blieben natürlich nicht aus. Seine Jungen wurden Stadtmeister Dresdens und schließlich auch Meister des Bezirkes. Und als es darum ging, jugendliche Fußballer des Bezirkes Dresden zum Deutschlandtreffen nach Berlin zu schicken, fiel die Wahl des BFA auf die Junioren der BSG Tabak Dresden, auf die Junioren Paul Stephans. Eine Anerkennung der Leistungen dieser Jungen und ihres tadellosen Verhaltens, eine Anerkennung auch der Arbeit dieses Mannes.

Wir freuen uns mit Paul Stephan und seine Jungen über ihre Erfolge, und wir würdigen mit diesen wenigen Zeilen nicht nur den Dresdner Paul Stephan, sondern mit ihm zugleich alle, die gleich ihm ihre ganze Person in den Dienst der großen Sache stellen.

ROLF KUNERT



Schiedsrichter Köpcke wird 50 Jahre alt

Wenn wir nach den bekanntesten und bewährtesten Schiedsrichtern unserer Republik fragen, dann fällt als Antwort unweigerlich der Name von Fritz Köpcke. Der Bürgermeister aus Wusterhausen ist nicht nur auf allen Oberligaplätzen unserer Republik bekannt, er hat auch als Repräsentant der DDR schon viele Spiele im Ausland gut und sicher über die Zeit gebracht, wofür er die Anerkennung der internationalen Experten erhielt. Zuletzt leitete er die Begegnung im Europapokal der Meister zwischen Dukla Prag und Gornik Zabrze. Fritz Köpcke vollendet am heutigen Erscheinungstag das halbe Hundert. Die „FUWO“ spricht im Namen ihrer großen Lesergemeinde, wenn sie dem schiedsrichtenden Bürgermeister an seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Schluklicht ausgeblasen

Brieske war in Potsdam kein gleichwertiger Gegner

SC Potsdam—Aktivist Brieske Ost 4:1 (1:0)

SC Potsdam (weiß): Wendorf; Konrad, Benkert, Fritz; Müller, Jacob; Dresler, Borowietz, Urbanke, Zedler, Aldermann. Trainer: Richter.

Aktivist (blau-weiß): Zurawski; Matschak, Krah, Haasch; Frenzel, Reichel; Brylak, Döhler, Marquardt, Prinz, Gajewski. Trainer: Auras.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsky (Dresden), Michler, Blensner; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Zedler (21.), 2:0 Aldermann (52.), 2:1 Marquardt (57.), 3:1 Borowietz (65.), 4:1 Dresler (75.).

Nachdem der Potsdamer Kapitän Klaus Benkert für sein 500. Spiel besonders geehrt worden war, ergriff der Gastgeber sofort die Initiative und belagerte den Briesker Strafraum. Von der Atmosphäre, die früher bei diesem Landesderby herrschte, war allerdings wenig zu spüren, dazu war die Gesamtleistung der Briesker zu schwach. Das Schluklicht der Staffel Nord hatte lediglich in Torhüter Zurawski und dem umsichtig zu Werke gehenden Mittelstürmer Marquardt zwei Spieler, die höheren Anforderungen genügten. Dennoch stand die Begegnung lange Zeit auf des Messers Schneide, weil die Potsdamer einmal mehr die vorhandenen Chancen nicht nutzten.

Die Hereinnahme des ehemaligen Juniorenspielers Zedler erwies sich als Bereicherung des Spiels, denn Harry schoß aus allen Lagen und wurde dafür auch mit dem Führungstreffer belohnt. Er hatte noch eine ganze Reihe guter Momente,

Zu seinem 51. Geburtstag am 3. Oktober gratulieren die Spieler des SC Cottbus ihrem Trainer. Diesen Grüßen schließen wir uns herzlichst an und verbinden sie mit besten Wünschen für die Gesundheit des nach langer Krankheit wieder genesenden verdienten Willi Schober.

Spitzenreiter in Nöten

Stürmischer Auftakt mit 1:0 / Berliner steckten nie auf

Dynamo Hohenschönhausen gegen SC Chemie Halle 3:4 (2:4)

Dynamo (weiß-rot): Bolz; Hunsicker, Thiemann, Rebenitsch; Kaufmann, Rentzsch; Gibalowski, Aedter, Hofmann, Reiß, Wühn. Trainer: Bachmann.

SC Chemie (grün-weiß): Weise; Heyer, K. Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedl; H. Walter, Stein, Lehmann, Bransch, Matthei. Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Zülów (Rostock), Bisping, Mill; Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Wühn (1.), 1:1 Stein (9.), 1:2 Stein (20.), 1:3 H. Walter (28.), 2:3 Reiß (36.), 2:4 Stein (40.), 3:4 Wühn (68.).

Wer will nicht gerade gegen den Spitzenreiter besonders günstig abschneiden? Eine so energiegeladene Dynamo-Mannschaft sah man im Hans-Zoschke-Stadion lange nicht. Ehe die Saalestädter einmal tief Atem geholt hatten, lagen sie schon mit 0:1 im Hintertreffen. Wühn ließ sich nach guter Vorarbeit von Reiß nicht aufhalten und sorgte für einen stimmungsvollen Auftakt.

Die Gäste-Deckung war spürbar schockiert; sie bekamen den Dynamo-Angriff bei vielen Vorstößen nicht unter Kontrolle. In dieser kritischen Zeit zeigte es sich wieder einmal, wie ein guter Angriff für wirksame Entlastung sorgen kann. Allerdings wurde die Aufgabe des Stürms erleichtert, weil der Hohenschönhausener Schlußmann Bolz bei den ersten beiden Chemie-Treffern nicht im Bilde war, sich beim 1:2 zu allem Unglück noch verletzte und dann für Minuten ausschied. Gibalowski mußte ihn vertreten, und konnte das 1:3 nach einem plazierten Freistoß von H. Walter nicht verhindern.

allerdings reichte es nicht mehr zu einem zählbaren Erfolg. Immerhin kam Brieske in der ersten Halbzeit kaum aus der eigenen Hälfte heraus. Wir registrierten noch einen Kopfball von Urbanke, der ans Latzenkreuz flog, einen Treffer von Aldermann, der wegen Abseits nicht anerkannt wurde, und einen Kopfball von Dresler, den Zurawski großartig um den Posten lenkte.

Die zweite Halbzeit hatte nicht mehr so viel Farbe, denn nach dem 2:0, im Anschluß an einen Eckball erzielt, wogen sich die Potsdamer in Sicherheit und übertrieben das Kurzpaß-Spiel. Das war Marquardt gerade recht, denn als er einmal nicht genau markiert wurde, schoß er auch aus 20 Metern ab und erzielte damit den Ehrentreffer für die Gäste.

Erst in der letzten Viertelstunde besannen sich die Potsdamer noch einmal, um das Torkonto aufzubessern. Mit viel Glück, das Eckenverhältnis stieg auf 14:1, hielt Brieske das Ergebnis aber in erträglichen Grenzen.

RUDOLF WILKE

Zwar kehrte Bolz bald zurück, ohne aber im Vollbesitz seiner Kräfte zu sein. Es spricht für die hohe Kampfmentalität der Dynamo-Elf, daß sie den Anschluß erzielte und sich auch durch das gleich darauf fallende vierte Gegentor nicht umwerfen ließ.

In der zweiten Hälfte wurden einige Schwächen Chemies offensichtlich. Weder Weise noch K. Hoffmann waren in der Abwehr ruhende Pole. Besonders jedoch hatte Heyer stets von neuem Schwierigkeiten mit dem tatenfreudigen Dynamo-Linksaußen Wühn. Im Mittelfeld mühte sich Lehmann oftmals allein, um das eigene Spiel wieder in Schwung zu bringen. Größter Nutznießer davon war Stein, dessen Aktionsradius selbst in Tornähe vom Kontrahenten nur schwer einzuzengen war.

Die große Gelegenheit, in der Endphase mit 5:3 alles zu entscheiden, vergab Riedl (77.). Der von ihm getretene Foultreffer wurde von Bolz zur Seite gelenkt, doch Schiedsrichter Zülów hatte eine Regelwidrigkeit gesehen (zu frühes Lösen von der Torlinie), so daß er eine Wiederholung anordnete. Wieder schoß Riedl (zweifeln am taktischen Fehler) — diesmal am Pfosten vorbei ins Aus.

H. G. BURGHAUSE

Keine Chance für den TSC

SC Cottbus—TSC Berlin 3:0 (1:0)

SC Cottbus (rot): Jany; Sirempel, Stabach, Prinz; Schuster, Gentsch; Wagner, Kurpat, Röhl, Redlich, Koinzer. Trainer: Schober.

TSC Berlin (weiß): Kasprzak; Kluck, Wruck, Stange; Prüfke, Laube; Quedenfeld, Kaulmann, Meyer, Basel, Hübscher. Trainer: Marx.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Pröhl, Busch; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Röhl (19.), 2:0 Wagner (46.), 3:0 Wagner (49.).

Einheit Greifswald—Vorwärts

Cottbus 0:2 (0:2)

Einheit (weiß-rot): Lippert; Dyck, Grapentin, Lang; Tolsdorf, Stein; Holze, Weichbrodt, Schuldt, Brusch, Wegner. Trainer: Horst.

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Rößler I, Gottwald, Kreutzer; Schmidt, Reichert; Vetterke, Rößler II, Gohlke, Grigoleit, Knott. Trainer: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Terkowski (Schwerin), Görs, Heiduck, Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Grigoleit (10.), 0:2 Knott (25.).

Vorwärts Rostock—Vorwärts

Neubrandenburg 4:1 (3:1)

Rostock (blau-weiß): Pagel; Galle, Wiedemann, Blank; Strohm, Renn; Rabenhorst, Sonntag, Marowski, Schmidt, Scheitler. Trainer: Wiesner.

Neubrandenburg (gelb-rot): Tschernatsch; Heinze, Kodera, Weigmann; Niebuhr, Müller; Brakrock, Strehmel, Felsch, Hunger (ab 40. verletzt ausgeschieden), Kasel. Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Schönebeck), Lönies, Timmke; Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0

Herausgestellt

Es ist nicht unsere Schuld, wenn an dieser Stelle, die eigentlich einer Einschätzung der Situation nach dem letzten Spieltag vorbehalten sein sollte, ein anderes, ernsteres Problem aufgegriffen werden muß. Aber es erweist sich als unerlässlich, auf eine äußerst negative Bilanz zu verweisen. Bis zum 27. September mußten aus beiden Staffeln insgesamt 7 (sieben) Spieler vom Schiedsrichter vorzeitig in die Kabinen geschickt werden. Im Süden waren es zwei und im Norden gar fünf Sünder. Wir sind nicht gewillt, dieses Kapitel mit Stillschweigen zu übergehen, deshalb seien hier die Namen der Spieler genannt, die sich nicht beherrschen konnten, die gesunde Härte nicht von Unfairness unterscheiden konnten: Wolf (Motor Eisenach), Weiß (Motor West Karl-Marx-Stadt), Marowski und Schreiber (Vorwärts Rostock), Stein (SC Chemie Halle), Stieler (Motor Dessau), Fritz (SC Potsdam). Wir erwarten, daß die Trainer aus dieser Tatsache die einzig richtigen Schlussfolgerungen ziehen, und von den Spielern erwarten wir, daß sie sich auf die vornehmste Pflicht des Fußballers besinnen — die Achtung vor dem Gegner.

Sonntag (4.), 1:1 Hunger (11.), 2:1 Schmidt (33.), 3:1 Schmidt (38.), 4:1 Schmidt (47., Foultreffer).

Empor Neustrelitz—Turbine

Magdeburg 1:0 (1:0)

Empor (weiß-gelb): Landgraf; Schmidt, Martins, Treptow; J. Ernst, Krüger; Ihlenfeldt, Maaß, Chereif, K. Ernst, Auerswald. Trainer: J. Ernst.

Turbine (weiß-blau): Zeppmei-

LIGA

Staffel Nord

sel; Buchwald, Dynra, Richter; Rautenberg, Herzberg; Sarter, Niemand, Böttcher, Abraham, Meistring. Trainer: Behne.

Schiedsrichterkollektiv: Karberg (Schwerin), Manske, Müller; Zuschauer: 4000; Torschütze: 1:0

Stahl Eisenhüttenstadt—Dynamo

Schwerin 2:0 (2:0)

Stahl (weiß): Lange; Jänchen, Reidock, Pohland; Kittel, Rosenthal; Nitze, Bialas, Hilbert, Gärtner, Krzikalla. Trainer: Bialas.

Dynamo (grün-weiß): Herrmann; Tell, Baschista, Löhle; Rutz, Knetsch; See, Becker, Bärtsch, Schendel, Koch. Trainer: Westendorf.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Wilde, Zimmermann; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Gärtner (3., Handstraßstoß), 2:0 Hilbert (19.).

Vorwärts Cottbus eroberte das erste Punktepaar

Heimspiele												Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	8	7	1	—	24:8	15:1	3	3	—	—	11:2	6:0	5	4	1	—	13:6	9:1
2. SC Cottbus	8	4	4	—	9:1	12:4	5	3	2	—	7:0	8:2	3	1	2	—	2:1	4:2
3. Vorwärts Rostock	8	5	1	2	15:3	11:5	5	4	1	—	15:1	9:1	3	1	—	2	1:2	2:4
4. Stahl Eisenhüttenstadt	8	4	2	2	15:16	10:6	5	3	2	—	11:5	8:2	3	1	—	2	4:11	2:4
5. Empor Neustrelitz	8	4	1	3	12:9	9:7	4	3	—	1	8:3	6:2	4	1	1	2	4:6	3:5
6. TSG Wismar	7	3	2	2	7:9	8:6	3	1	1	1	2:3	3:3	4	2	1	1	5:6	5:3
7. SC Potsdam	8	4	—	4	12:11	8:8	5	3	—	2	10:7	6:4	3	1	—	2	2:4	2:4
8. TSC Berlin	8	3	2	3	12:13	8:8	4	2	1	1	7:4	5:3	4	1	1	2	5:9	3:5
9. Einheit Greifswald	7	3	1	3	9:13	7:7	3	2	—	1	3:2	4:2	4	1	1	2	6:11	3:5
10. Turbine Magdeburg	8	1	5	2	7:11	7:9	3	—	2	1	3:7	2:4	5	1	3	1	4:4	5:5
11. Dynamo Schwerin	8	3	—	5	7:11	6:10	4	1	—	3	2:6	2:6	4	2	—	2	5:5	4:4
12. Motor Dessau	5	1	3	1	7:7	5:5	2	—	2	—	2:2	2:2	3	1	1	1	5:5	3:3
13. Dyn. Hohenschönhausen	7	2	1	4	10:13	5:9	4	1	—	3	6:8	2:6	3	1	1	1	4:5	3:3
14. Vorwärts Cottbus	8	1	3	4	4:10	5:11	3	—	2	1	2:4	2:4	5	1	1	3	2:6	3:7
15. Vorw. Neubrandenburg	8	1	2	5	10:14	4:12	4	1	1	2	7:6	3:5	4	—	1	3	3:8	1:7
16. Aktivist Brieske Ost	8	—	2	6	9:20	2:14	4	—	1	3	5:9	1:7	4	—	1	3	4:11	1:7

Der Neuling hatte die klareren Chancen

Erfurts Angriff ohne Durchschlagskraft

Motor Rudisleben—SC Turbine Erfurt 2:2 (1:2)

Motor (weiß): König; Domagalla, Neumann, Banert; Bangert, Hartmann; Genz, Meyer, Straubing, Würl, Möller. **Trainer:** Weber.

SC Turbine (blau): Reißer; Weiß, Schumm, Franke; Watzlaw, Dittmann; Dittich, Wehner, Smuda, Graupe, Schröder. **Trainer:** Nordhaus.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Böhlen), Günther, Uhlig; **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Meyer (16.), 1:1 Schröder (19.), 1:2 Franke (31. — Foultstraßstoß), 2:2 Würl (53.).

Für den Neuling war das erreichte Unentschieden zweifellos ein Erfolg, zumal er durchaus nicht etwa glücklich zustande kam oder betonte Defensivtaktik gehalten wurde. Im Gegenteil, die Rudislebener hatten den besseren Start gehabt, waren während der zweiten 45 Minuten im Feld zumindest gleichwertig und vor dem Tor sogar gefährlicher als der SC Turbine.

Zu diesem Zeitpunkt schien es auch, als würden wenigstens die Gäste die Anfangsnervosität abstreifen, die von den vollbesetzten Rängen — mehr als 2000 Erfurter Schlachtenbummler sorgten für Lokalderby-Atmosphäre — auf den Rasen übergiff. Doch Einsatz und Eifer des Neulings glichen die ohnehin nur bei wenigen Turbine-Spielern zu beobachtende technische Überlegenheit wieder aus. So traten mit zunehmender Spieldauer die Kämpfertypen in beiden Mannschaften in den Vordergrund. In der Motor-Elf vor allem der kompromißlose, aber die Härte allzuoft übertreibende linke Verteidiger Banert, der einmal artistisch auf der Linie rettende Stopper Neumann und der ein imponierendes Laufpensum erledigende Halbstürmer Würl.

Auf Erfurts Seite waren zweifellos Verteidiger Weiß und der dieses Mal in den Sturm gestellte Wehner am meisten am Ball. Doch ihre langen Dribblings hatten ebensowenig Erfolg, wie die Klein-Klein-Kombinationen des technisch ansprechenden, aber wenig Durchschlagskraft aufweisenden linken Flüglers Schröder/Graupe. Auf der rechten Seite operierte Dittich wenig überzeugend, während Smuda genau markiert wurde und schließlich nach einem Foul von Banert (72.) verletzt ausschied. Das insgesamt schwache Spiel des Erfurter Sturms wurde auch durch die beiden Tore, übrigens Turbines erster Auswärtstreffer, nicht aufgewertet. Nummer 1 war ein Geschenk der gegnerischen Deckung, die Schröder bei einem Abstoß den Ball vor den Fuß spielte, und die Führung wurde von Verteidiger Franke durch einen an Smuda verwirkten Straßstoß erzielt.

GERHARD WEIGEL

Aktivist Zwickau war nie ernstlich in Gefahr

Viele Chancen blieben ungenutzt

Aktivist Karl Marx Zwickau—Motor Eisenach 3:0 (2:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Frank, Hallbauer; Matyschik, Wajandt, Seidel, Löscher, Brändel. **Trainer:** Satrapa.

Motor (blau): Garwe; Breunung, Müller, Spangenberg; Bockris, Haltenhof; Ernst, Kulesa, Titmann, Wolf, Urban. **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Oletze, Perner; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Wajandt (8.), 2:0 Löscher (36.), 3:0 Matyschik (48.).

Nach dem Auswärtserfolg am vergangenen Wochenende in Plauen ließ sich der Tabellenzweite auch auf eigenem Platz gegen Motor Eisenach nicht überlassen. Der klare und jederzeit gerechtfertigte 3:0-Erfolg ließ jedoch die Zuschauer nicht ganz befriedigt nach Hause gehen. Er täuschte auch nicht über die noch vorhandenen Schwächen der Schwarz-Gelben hinweg.

Die Thüringer Gäste zogen ein schnelles Sturmspiel auf, wobei sie in dem Halbrechten Kulesa ihren Spielmacher hatten. Zwickaus Hintermannschaft mußte daher auf der Hut sein. Nach anfänglicher Unsicherheit beherrschten sie jedoch ihre Gegenspieler, wobei sich besonders der kopfballstarke Mittelverteidiger Merkel und der mit Ruhe und Umsicht zu Werke gehende Schaub auszeichneten. Vorn lief es jedoch nicht so gut, obwohl man nach Wajandts frühzeitigem Führungstreffer beruhigt hätte aufspielen können. Durch zu spätes Trennen vom Ball gab man den Eisenacher Abwehrspielern immer wieder Gelegenheit, die Aktionen im Keim zu ersticken.

Auch nach Löschers Freistoßtor änderte sich nichts. Der sonst gute Torhüter Garwe war bei diesem Tor nicht ganz schuldlos. Zu selten wurde jedoch von den Zwickauern das steile und weiträumige Spiel über die Flügel gefunden. Man verzettelte sich vielmehr mit unnötigem Klein-Klein-Spiel. Lediglich von Mittelstürmer Seidel, der sich öfters erfolgreich durchsetzen konnte, ging Gefahr aus. Leider hatte er großes Schußpech. Er verfehlte mehrere Male nur knapp das Eisenacher Gehäuse.

Sehr schön war die Vorbereitung und Ausführung des dritten Tores. Einen Freistoß von Schaub köpfte Seidel an den Pfosten und im Nachsetzen verwandelte Matyschik.

Da Eisenach gegen Ende des Spieles zusehends abbaut, verlagerte sich das Spiel immer mehr vor das Gehäuse der Gäste. Es gab für die Einheimischen noch viele zwingende Chancen, die jedoch nicht genutzt wurden.

RAINER FASOLD



Gleichgezogen

Das ist das Herausragendste nach dem 7. Spieltag der Staffel Süd: Aktivist Zwickau hat mit dem Spitzenreiter, SC Turbine Erfurt, gleichgezogen. Nur das geringfügig bessere Torverhältnis läßt die Thüringer noch den 1. Tabellenplatz behaupten. Motor Rudisleben trotzte dem Nachbarn aus der Blumenstadt ein 2:2 ab, und damit war der knappe Punktvorsprung zum Verfolger aus Zwickau verlorengegangen, nachdem der auch Motor Eisenach sicher mit 3:0 Toren bezwang. Damit ist die Spitze, gebildet von vier Mannschaften, eng zusammengerückt, denn auch Wismut Gera und der SC Einheit Dresden (beide 9:5 Punkte) lassen sich nicht abschütteln.

Cottbus behielt die Nase vorn

Ein interessantes Feld fand sich am organisatorisch bestens vorbereiteten Turniertor Finsterwalde zur Zwischenrunde im Wanderpokalwettbewerb der Junioren-Bereichsauswahlmannschaften ein. Karl-Marx-Stadt, vierfacher Pokalsieger (1959, 1961, 1963 und 1964), Magdeburg (Pokalgewinner 1962) und der Sieger der Vorrunde in Döbeln, die stark gelobte Bezirksauswahl von Halle, bildeten den Kreis der Favoriten, der durch die Auswahl des Gastgeberbezirks Cottbus komplettiert wurde.

Es begann alles programmgemäß: Am Sonnabend schlug Magdeburg die Cottbuser mit 4:3 und Halle bezwang Karl-Marx-Stadt 3:1. Der Vormittag des zweiten Spieltages brachte dann die großen Überraschungen: Cottbus besiegte Halle mit nicht weniger als 4:0 Toren. Karl-Marx-Stadt rettete die Hoffnungen auf einen Hat-Trick im Pokal mit dem 3:1-Sieg über Magdeburg.

Der Nachmittag brachte dann die kaum erwartete Steigerung. Halle zeigte nach dem Debakel des Vormittags keinerlei Schock und legte mit einem 3:0 alle Magdeburger Wunschträume hinweg. Cottbus aber steigerte sich noch einmal, schlug Karl-Marx-Stadt verdient 2:1 und zieht dadurch erstmals seit 1958 wieder ins Pokalendspiel gegen Dresden ein.

1. Cottbus	9:5	4:2
2. Halle	6:5	4:2
3. Karl-Marx-Stadt	5:6	2:4
4. Magdeburg	5:9	2:4

O. R.

Böhmes Tore sicherten Bautzener Sieg

Motor Bautzen—Fortschritt Weißenfels 3:0 (1:0)

Motor (weiß-rot): Pohlink; Noack, Heidner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosinic, Alter, Böhme, Sachse, Hoffmann. **Trainer:** Pönert.

Fortschritt (blau): H. Jacob; Dietzel, Hauck, A. Jacob; Rosenheimrich, Reinhardt; Blatt, Gänkler, Hartmann, Meyer, Stühr. **Trainer:** Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Rothe, Gulla; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Böhme (8.), 2:0 Prosinic (63.), 3:0 Böhme (81.).

Chemie Zeitz—SC Einheit Dresden 0:0

Chemie (grün-weiß): Ernst; Bänisch, Fischer I, Meinhardt; Eiteljörge, Vogel; Rössiger, Fischer II, Dobmeier, Gentzsch, Löser. **Trainer:** Sack.

SC Einheit (blau): Wendt; Fischer, Weinreich, Losert; Sammer, Natusch; Neumann, Kropp, Engels, Neuhäuser, Geyer. **Trainer:** Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt); Dewitz, Eckardt. **Zuschauer:** 3500.

Vorwärts Leipzig—Wismut Gera 1:3 (0:2)

Vorwärts (rot-gelb): Heine; Fraundorf, Große, Schmidt; Krehain, Wehrmann; Zeidler, Walther, Biewald, Heilmann, Friese. **Trainer:** Ellitz.

Wismut (weiß-rot): Grimm; Schimmel, Fenk, Schnabel; Czempel, Schräpler; Schattauer, Büchner, Heetel, Richter, Feetz. **Trainer:** Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Henschke (Forst), Rothacher, Schröder. **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 0:1 Feetz (13.), 0:2 Heetel (34.), 1:2 Walther (72., Foultstraßstoß), 1:3 Richter (75.).

Stahl Riesa—Motor Wema Plauen 2:1 (1:1)

Stahl (rot-weiß): Berge; Basan, Kirchner, Frohl; Ehl, Schindler; Pavlov, Prell, Schmidt, Lehmann, Schröder. **Trainer:** Dufke.

Motor (blau): Pfennig; H. Bamberg, Muschalla, Keilhack; Klein, Posselt; Schmidt, Thomaschewski, W. Bamberger, Pöcker, Mlynar. **Trainer:** Spranger.

Schiedsrichterkollektiv: Werner (Hassleben), Meinhold, Ritter, **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Prell (15.), 1:1 Pöcker (42.), 2:1 Schröder (68.).

Motor Weimar—Chemie Riesa 2:0 (2:0)

Motor (blau-weiß): Tuszyński; Eisenberg, Heuschkel, Böhnki; Langbein, Thöne; Wündsch, Gränz, Politt, Wolff, Schünzel. **Trainer:** Hafner.

Chemie (weiß): Kaschel; Weißpflock, Weickert, Klippahn;

Schmidt, Ramke; Tempel, Kuhnert, Teichgräber, Nieß, Nowatzky. **Trainer:** Höfer.

Schiedsrichterkollektiv: Gehrich (Aue), Langheinrich, Ortlepp; **Zuschauer:** 2200; **Torfolge:** 1:0 Wolff (12.), 2:0 Wolff (38.).

Dynamo Eisleben—Motor Karl-Marx-Stadt 6:1 (2:0)

Dynamo (weiß-rot): Tyll; Fiebrig, Tretschok, Anton; Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Wolt, Schülbe, Wagner, Gebhardt. **Trainer:** Lehmann.

Motor (blau-weiß): Rammier; Kretzschmar, Jeske, Müller; Weiß, D. Weigel; Pelloth, Freund, Vettermann, Franke, W. Weigel. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Heise (Görzke), Großhaus, Kühne, **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Freund (18., Selbsttor), 2:0 Wolt (29.), 2:1 Franke (55.), 3:1 Wolt (58.), 4:1 Bartlitz (70.), 5:1 Gebhardt (73.), 6:1 Schülbe (86.).

Sieben Mannschaften haben eine ausgeglichene Bilanz

										Heimspiele					Auswärtsspiele				
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	Pkt.
1. SC Turbine Erfurt	7	4	2	14:5	10:4	4	4	—	—	12:2	8:0	3	—	2	1	2:3	2:4		
2. Akt. K. M. Zwickau	7	5	—	2:13:6	10:4	4	4	—	—	9:0	8:0	3	1	—	2	4:6	2:4		
3. Wismut Gera	7	4	1	2:15:9	9:5	3	2	—	1	5:1	4:2	4	2	1	1	10:8	5:3		
4. SC Einheit Dresden	7	3	3	1:9:8	9:5	3	2	1	—	4:2	5:1	4	1	2	1	5:6	4:4		
5. Motor Bautzen	7	3	2	2:13:10	8:6	4	2	2	—	10:6	6:2	3	1	—	2	3:4	2:4		
6. Dynamo Eisleben	7	3	1	3:15:10	7:7	4	2	1	1	13:7	5:3	3	1	—	2	2:3	2:4		
7. Motor Weimar	7	3	1	3:9:7	7:7	3	3	—	—	7:2	6:0	4	—	1	3	2:5	1:7		
8. Chemie Riesa	7	3	1	3:10:9	7:7	3	2	—	1	6:1	4:2	4	1	1	2	4:8	3:5		
9. Motor Wema Plauen	7	3	—	4:10:10	7:7	4	2	—	2	7:5	4:4	3	1	—	2	3:5	2:4		
10. Fortschritt Weißenfels	7	2	3	2:9:10	7:7	4	1	3	—	6:4	5:3	3	1	—	2	3:6	2:4		
11. Motor Rudisleben	7	2	3	2:7:10	7:7	4	2	1	1	5:4	5:3	3	—	2	1	2:6	2:4		
12. Chemie Zeitz	7	2	3	2:10:14	7:7	3	1	2	—	4:3	4:2	4	1	1	2	6:11	3:5		
13. Stahl Riesa	7	3	—	4:8:8	6:8	4	2	—	2	6:5	4:4	3	1	—	2	2:3	2:4		
14. Vorwärts Leipzig	7	2	1	4:10:15	5:9	3	1	1	1	6:7	3:3	4	1	—	3	4:8	2:5		
15. Motor Eisenach	7	2	1	4:3:11	5:9	3	2	—	1	3:2	4:2	4	—	1	3	0:9	1:7		
16. Motor West K.-M.-St.	7	1	—	6:2:15	2:12	3	1	—	2	1:2	2:4	4	—	—	4	1:13	0:3		

Der Deutsche Fußball-Verband erhielt eine ihm ehrende Einladung aus der UdSSR. In den Tagen, da wir in der DDR das fünfzehnjährige Bestehen unserer jungen Republik festlich begehen, bestreitet die Nachwuchsauswahl des DFV drei Spiele in der UdSSR. Aus der gerade zu diesem Zeitpunkt an den DFV ergangenen Einladung spricht die außerordentliche Wertschätzung unseres Fußballs, seiner positiven Entwicklung in den letzten Jahren, die unsere Nachwuchsauswahl in ihren freundschaftlichen Begegnungen gegen den sowjetischen Pokalsieger Dynamo Kiew, Karpaty Lwow und eine Auswahl der Ukraine nachhaltig unter Beweis zu stellen bestrebt sein wird. Nach den bisher in diesem Jahr ausgetragenen Spielen gegen Volkspolen (1:0) und Ungarn (1:1) wird damit der DFV-Verbandstrainer Horst Sockoll und Werner Wolf vor dem Nachwuchsländerspiel gegen Bulgarien (am 8. November in Eisenhüttenstadt) eine weitere Gelegenheit an die Hand gegeben, den Ausbildungsprozess unserer hoffnungsvollsten Talente kontinuierlich voranzutreiben.

„Wir standen bei der Nominierung der Mannschaft vor schwierigen Problemen“, erläuterten uns die für die Nachwuchsaus-

Von Woche zu Woche

DFV-Auswahl bestreitet vom 7. bis 13. Oktober drei Übungsspiele in der Sowjetunion

wahl verantwortlichen Verbands-trainer. „Zahlreiche Spieler, die für die UdSSR-Reise vorgesehen waren, fielen entweder wegen Verletzungen aus oder können aus anderen Gründen keine Berücksichtigung finden. Das trifft, um nur diese Namen zu nennen, auf Torwart Heinzel vom SC Motor Jena, der sich am vergangenen Mittwoch in Zwickau eine Knieverletzung zuzog, und auf die schon nominiert gewesen Zulkowski und Schütze vom ASK Vorwärts, und Lothar Meyer und Unglaube vom SC Dynamo Berlin zu, die am 6. Oktober im Städtespiel gegen Prag zum Einsatz kommen. Selbstverständlich galt es auch den Begegnungen um den „Olympia-Pokal“ der „FU-WO“ und der Ligameisterschaft Rechnung zutragen, wobei

sich allerdings Härtefälle durch die Berufung gleich mehrerer Spieler aus einem Club nicht vermeiden ließen. Die leistungsmäßigen Anforderungen, die in den drei Spielen in der Sowjetunion an uns herangetragen werden, zwingen uns jedoch andererseits zu einer Spielerauswahl, zur Nominierung von Aktiven, denen die zufriedenstellende Lösung der vor uns stehenden Aufgaben zuzutrauen ist.“

Das nachfolgende Angebot trat am Montag die Flugreise in die UdSSR an: Torhüter: Hambeck (SC Karl-Marx-Stadt), Thiele (Wismut Aue); Verteidiger: Sackritz, Rump, Hergesell (alle SC Empor Rostock), A. Müller (SC Karl-Marx-Stadt); Läufer: Feister (SC Karl-Marx-Stadt), Irmischer (Motor Zwickau), Nau-

mann (SC Leipzig), Bransch (SC Chemie Halle); Stürmer: Schuster, Steinmann (beide SC Karl-Marx-Stadt), Schaller, Zerbe (beide SC Leipzig), Lange (SC Motor Jena), Stein (SC Chemie Halle) und Siede (Dynamo Dresden).

Bis auf Zulkowski im Tor, der durch Hambeck gleichwertig ersetzt wird, kann auf den Abwehrblock, der sich beim 1:1 gegen Ungarn in Szekesfeharvar ausgezeichnet bewährte, zurückgegriffen werden. Irmischer, Naumann oder Bransch werden allerdings zu ihrer Bestform finden müssen, um das Fehlen Unglaubes, der in Ungarn bester Mann auf dem Platz war, auszugleichen. Zahlreiche Möglichkeiten, eingespielte, aufeinander abgestimmte Mannschaften einzusetzen, bieten sich an. So in der Abwehr mit Sackritz, Rump, Hergesell, im Lauf mit Feister – A. Müller, im Angriff mit den Paaren Schuster/Steinmann, Schaller/Zerbe oder auch Stein/Bransch, die zuletzt beim SC Chemie Halle ein wirkungsvolles Halbstürmerduo bildeten. Ganz zu schweigen von Lange und Siede, deren letzte hervorragende Leistungen eine Berufung förmlich herausforderten.

GÜNTER SIMON

Berlin

Dyn. Hohenschönhausen II gegen TSC Berlin II 1:0, Mot. Köpenick-Fortuna Biesdorf 0:0, Tiefbau Berlin gegen Einheit Treptow 2:2, Eintr. Weißensee-BSG Luftfahrt 2:1, Dyn. Adlershof gegen Rot. Berlin 1:4, GSG Köpenick-SG Adlershof 1:3, Berliner VB-Lichtenberg 47 1:2, ASG Vorw. Berlin-Mot. Weißensee 1:0.

K.-M.-Stadt

Staffel Ost: Marienberg gegen Freiberg 1:0, Oberfrohna-Markersdorf 1:0, SC KMS II-Geyer ausgefallen, Brand-Langenau-Rabenstein KMS 5:0, Zschopau-Frankenbergs 3:2, Mittweida gegen Limbach 1:2, Lok KMS gegen Olbernhau 3:1.

Staffel West: Glauchau gegen Callenberg 2:1, Oelsnitz gegen Klingenthal 5:2, Gersdorf-Auerbach 3:2, Elfeld-Lok Zwickau 2:4, Stollberg-Akt. Zwickau II 2:0, Bernsbach-Cainsdorf 1:1, Werdau-Thalheim 4:0, Lok Zwickau 15:5 11:3, Aufb. Aue Bernsb. 15:10 9:3, Wism. Cainsdorf 11:7 9:5, Einheit Gersdorf 14:12 9:5, Akt. Zwickau II 10:7 8:6, Einheit Auerbach 9:8 7:5, Akt. Ditsch. Oelsn. 13:13 7:7, Chemie Glauchau 7:7 7:7, Eintr. Reichenbach 6:4 6:4, TSG Stollberg 9:11 6:6, Motor Werdau 8:9 5:7, Motor Elfeld 16:19 5:9, Dyn. Klingenthal 8:12 3:7, Fortsch. Thalheim 9:19 3:11, Stahl Callenberg 4:11 1:11.

Halle

Staffel Süd: Chemie Bad Dürrenberg-Trakt. Osterfeld 2:2, Akt. Geiseltal Mitte gegen Akt. Geiseltal 0:0, Akt. Thießen-Turb. Halle 0:2, Chem. Buna/Schkopau-Mot. Ost Halle 6:0, Chem. Zeitz II-Stahl Eisleben 3:1, Emp. Halle-Akt. Beuna 2:2, SC Chem. Halle II-Mot. Ammendorf 1:0.

Staffel Nord: Chemie Greppin-Dyn. Eisleben II 2:2, Mot. Aschersleben gegen Stahl Sangerhausen 2:2, Akt. Gräfenhainichen-Chem. Piesteritz 3:0, Chem. Bitter-

feld-Stahl Hettstedt 4:1, Chem. Bernburg-Mot. Köthen 0:2, Stahl Thale gegen Chem. Wolfen 2:3, Stahl Helbra-Akt. Mulde Nord 4:0.

Rostock

Mot. Stralsund-Einh. Binz 4:2, Mot. WW Rostock gegen Mot. Wolgast 2:0, Lok Greifswald-TSG Wismar II 2:1, Aufb. Bad Doberan gegen SC Emp. Rostock II 0:1, Vorw. Karlshagen gegen Emp. Saßnitz 1:2, Aufbau Ribnitz-Lok Bergen 0:1, Einh. Rostock-Einh. Grevesmühl. 2:2, Einh. Greifswald II-Vorwärts Rostock II 2:3.

Mot. WW Rostock 14:5 12:2, Empor Saßnitz 13:8 11:3, SC Emp. Rost. II 13:8 9:5, Motor Wolgast 12:6 8:4, Einh. Greifsw. II 15:10 8:6, Einheit Rostock 8:7 8:6, Lok Greifswald 9:9 7:3, Lok Bergen 7:6 7:5, Motor Stralsund 10:8 7:7, Aufbau Ribnitz 8:7 7:7, Einh. Grevesmühl. 17:12 6:6, Vorw. Rostock II 15:12 5:9, TSG Wismar II 13:15 5:9, Einheit Binz 10:18 4:8, Vorw. Karlshagen 9:22 1:13, Aufb. Bad Doberan 4:29 1:13.

Schwerin

Post Schwerin-Fortschritt Neustadt/Glewe 3:2, TSG Gadebusch-Einh. Güstrow 2:3, Lok Schwerin-Lok Parchim 1:2, Lok Wittenberge-Trakt. Lenzen 3:0, Mot. Schwerin-CM Veritas Wittenberge 1:4, Aufbau Boizenburg-Dyn. Schwerin 0:1, Vorw. Perleberg gegen Vorw. Schwerin 5:1, Vorw. Perleberg 29:5 14:2, CM Ver. Wittbge. 26:8 13:1, Lok Wittenberge 20:8 12:2, Einheit Güstrow 15:9 10:8, Lok Parchim 15:19 10:8, Dyn. Schwerin II 16:21 9:9, Aufb. Boizenburg 17:21 8:10, Traktor Lenzen 11:15 7:7, Fortsch. Neustadt/Glewe 17:27 7:7.

Post Schwerin 16:15 6:10, Motor Schwerin 14:17 6:12, TSG Gadebusch 10:19 5:11, Vorw. Schwerin 13:23 5:13, Lok Schwerin 7:19 2:14.

Magdeburg

Aktivist Gommern gegen Aktivist Hötensleben 5:0, Trakt. Klötze-Stahl Blankenburg 2:0, Einh. Wolmirstedt-Lok Halberstadt 1:1, Motor Schönebeck-Aufbau Börde Magdeburg 2:0, Lok Güsten-Emp. Tangermünde 2:0, Akt. Staßfurt-Vorw. Mot. Oschersleben 7:1, Mot. Mitte Magdeburg-Einheitsburg 0:1, Chemie Schönebeck-Einh. Zerbst 3:0.

Verdienstmedaille für Zapf

Der jahrelange Kapitän und Stopper des SC Empor Rostock, der mit seiner Klubelf dreimal die Vizemeisterschaft erkämpfte und dreimal im FDGB-Pokal-Finale stand, wurde anlässlich des 15. Jahrestages der Republik am Sonntag mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet.

Suhl

Staffel I: Mot. Sonneberg gegen Fortsch. Geschwenda 3:1, Trakt. Jadenbach gegen Eintr. Hildburghausen 1:1, Mot. Veilsdorf-Chem. Lauscha 3:2, Trakt. Steinheide-Fortschritt Heubach 6:0, Chem. Fehrenbach gegen Trakt. Gräfinau 1:1, Emp. Ilmenau-Mot. Neuhäus Schierschnitz 3:2, Mot. Rauenstein-Mot. Oberlind 1:2, Motor Veilsdorf 26:13 15:5, Chem. Fehrenb. 29:11 14:4, Trakt. Jadenbach 24:18 12:8, Fortsch. Heubach 19:22 11:7, Motor Oberlind 15:16 10:8, Fort. Geschw. 13:14 10:10.

Chem. Lauscha 9:11 10:10, Trakt. Gräfinau 26:24 9:11, Mot. Sonneberg 19:25 9:11, Trakt. Steinheide 24:37 9:11, Eintr. Hildbgh. 18:16 8:10, Emp. Ilmenau 19:16 7:11, Mot. Neuh. Schier. 16:18 6:12, Mot. Rauenstein 13:29 4:16.

Staffel II: Mot. Breitenungen gegen Kali/Werra 1:6, Stahl Bad Salzungen-Mot. Mitte Suhl 3:3, Mot. Benshausen gegen Mot. Barchfeld 3:1, Lok Meiningen gegen Vorw. Dermbach 0:1, Mot. Oberschöna-Mot. Schmalkalden 2:4, Mot. Fambach gegen Vorw. Meiningen 2:3, Trakt. Obermaßfeld-Motor Steinbach Hallenberg 2:0, Motor Mitte Suhl 46:14 17:3, Vorw. Meiningen 32:6 17:3, Kali/Werra 21:11 14:6, Mot. Schmalkald. 18:9 14:6, Mot. Benshausen 19:27 14:6, St. Bad Salzungen 20:21 10:10, Trakt. Obermaßf. 16:19 7:11, Motor Fambach 15:22 7:11, Mot. Breitenungen 14:26 7:11, Vorw. Dermbach 11:20 7:13, Motor Barchfeld 18:28 7:13, Lok Meiningen 12:15 6:12, Mot. Steinb. Hbg. 12:20 5:15, Mot. Oberschöna 8:24 4:16.

Dresden

SC Einh. Dresden II-Stahl Riesa II 3:4, Chem. Riesa II gegen Motor Radeberg 4:1, TSG Gröditz-Lok Zittau 0:0, TSG Meißen-Energie Gröditz 1:0, Fortsch. Neugersdorf-Mot. Dr. Zschachwitz 1:0, Mot. Niesky gegen Stahl Freital 1:1, Mot. Dr. Niedersiedlitz-Lok Dresden 2:3, Mot. Gröditz gegen Turb. Großenhain 5:2.

Frankfurt

Stahl Hennigsdorf-Lok Eberswalde nicht gemeldet, Mot. Eberswalde gegen Chemie Fürstenwalde 2:1, SC Frankfurt (O)-Vorw. Storkow 1:0, TSG Fürstenwalde gegen Einh. Strausberg 5:2, Tr. Großlindow gegen Stahl Eisenhüttenstadt II 0:2, Stahl Finow-Lok

Frankfurt (O) 2:1, Trakt. Wriezener gegen Dyn. Frankfurt (O) 1:2, Das Spiel Dyn. Frankfurt (O)-Lok Frankfurt (O) vom 16. 8. 1964 2:2 wird mit 0:0 Toren und mit 2 Minuspunkten für beide Mannschaften gewertet.

Potsdam

Stahl Hennigsdorf gegen Babelsberg 2:1, Chemie Premnitz-Einh. Nauen 3:2, Birkenwerder-Aufb. Jüterbog 4:0, Lok Wittstock gegen Motor Süd 1:3, SC Potsdam II-Stahl Brandenburg 1:2, Lok Brandenburg gegen Lok Kirchmöser 0:0, Mot. Rathenow-Mot. Hennigsdorf 0:4, Vorw. Potsdam-Aufb. Zehdenick nicht gemeldet.

Leipzig

Akt. Böhlen-Stahl Lippen-dorf 0:0, Akt. Zwenkau gegen Stahl Dommitzsch 5:3, Akt. Borna-Mot. Schkeuditz 1:4, Lok Delitzsch-Fortschr. Hartha 3:0, Akt. Zechau gegen Mot. Altenburg 0:3, Rotation 1950-Stahl Brandis 4:1, Akt. Espenhain-Lok Ost 1:1, Motor Grimma gegen Emp. Wurzen 3:4.

Gera

Stahl Silbitz gegen Chemie Schwarz 2:2, Chem. Jena gegen Wismut Gera II 4:0, Mot. Saalfeld-Mot. Neustadt 1:0, Rotation Blankenstein gegen Einheit Triebes 1:4, Einh. Rudolstadt-Vorwärts Zschachenmühle 4:4, Einh. Schleiz-Chem. Kahla 3:0, Dyn. Gera-Fortschr. Greiz 3:1, Fortsch. Weida-Mot. Zeiss Jena 2:2.

Erfurt

Motor Nord Erfurt gegen Heiligenstadt 3:1, Nordhausen West-Fortschritt Apolda 2:0, Vorw. Creuzburg-Waltershausen 1:1, Greußen-Gispersleben 2:1, SC Turb. Erfurt II-Dyn. Erfurt 0:2, Motor Gotha gegen Sommerda 2:2, Sondershausen-Mot. Weimar II 2:1, Breitenbach-Schleiz 1:3.

Er wuchs in unserer Mitte auf:

Bernd Bransch – Kind der Republik

Viele Berichte unserer Fußball- und Tagespresse sprechen in den letzten Wochen von einem Nachwuchsfußballer, der sich in seinem Kollektiv immer mehr zu einer Spielerpersönlichkeit und für die gegnerischen Teams zu einem äußerst gefährlichen Torjäger entwickelt: Bernd Bransch, der zwanzigjährige, als eine große Hoffnung für den SC Chemie Halle und für den DDR-Fußball geltende Halbstürmer. Dieser Junge, der 1952, gerade acht Jahre alt, das Fußball-ABC erlernte, in den ersten Jahren seiner Knabenzeit

bei der BSG Motor Süd, als Schüler beim SC Wissenschaft und dann als Jugend- und Juniorenspieler beim SC Chemie unter fachkundiger Trainerhand von „Holdi“ Welzel, Gerhard Gläser, Rolf Behrendt und seit seinem Oberligadebüt im Herbst 1963 unter den Fittichen Heinz Krügels sich ständig weiterentwickelte, weiß um die Fürsorge und Unterstützung, die der Sport, vor allem aber die Jugend seit Bestehen der DDR durch die Partei der Arbeiterklasse und die Regierung erhält, hat sie an sich selbst erfahren.

Wie sagte doch Bernd vor einigen Wochen bei unserem Besuch: „Schon seit meiner frühesten Kindheit zeigte ich große Neigung zum Fußballsport. Das Interesse wurde bei mir durch die vielen sportlichen Qualifizierungsmöglichkeiten noch geweckt und entwickelt. Dankbar habe ich sie genutzt. Jede freie Minute habe ich so nach Erfüllung meiner schulischen und beruflichen Verpflichtungen dem Fußball geschenkt. Aber nie habe ich daran gedacht, daß ich einmal in einer deutschen Juniorenauswahl zum Einsatz kommen würde. Um so größer war 1962 für mich die Freude, als mein Trainingsfleiß, be-

sonders durch die gute Hilfe und Anleitung meiner Trainer, durch eine Einladung zum Länderspiel gegen Volkspolen belohnt wurde! In Bydgoszcz trug ich – wie so viele meiner Freunde – das erste Mal das Trikot einer Fußballnationalmannschaft der DDR, erklang zum ersten Male auch für mich die Nationalhymne. In diesen Sekunden spürte ich ein Gefühl, das mich mit Stolz für unseren sozialistischen Staat erfüllte!“

In der Folgezeit wurde Bernd Bransch noch dreimal in die Juniorenauswahl (gegen Jugoslawien, gegen Rumänien und die CSSR) berufen. Weitere Möglichkeiten internationaler

Vergleiche, so die Teilnahme am UEFA-Turnier 1963 in England, wurden ihm und seinen Freunden zunichte gemacht.

„Als wir im März 1963 in Prag von dem Einreiseverbot nach England erfuhren, glaubten wir zuerst die Welt bricht zusammen. Am liebsten hätte ich damals alles hingeworfen und nie wieder die „Töppen“ angezogen. So wütend und verbittert war ich über diese sportfeindliche Haltung der NATO. Doch ich bin über diesen Punkt gekommen. Ich habe nur einen Wunsch, daß unseren zukünftigen Juniorenauswählspielern diese große Enttäuschung, wie sie uns, von der Regierung in Bonn veranlaßt, bereitet wurde, erspart bleibt. Ich bin sicher, daß die Zeit dank der ständigen politischen und ökonomischen Stärkung unseres Staates für die DDR läuft!“

Unser kurzer Bericht über den Fußballer Bernd Bransch wäre unvollständig, würde man nicht seine beruflichen Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten nennen. Bernd, der als Dreherlehrling an der BBS des Raw Halle durch die Lehrer Schmidt und Brockhausen die Voraussetzungen zu einem späteren guten Lehrabschluß erhielt, begann kürzlich (mit Helmut Wilk und Wilfried Mülchen) in Roßwein mit dem Fernstudium als Stahlbauingenieur.

Ehrgeizig, wie wir Bernd kennen, wird er auch diese so wichtige berufliche Aufgabe meistern und sich dankbar der hervorragenden Bildungsmöglichkeiten in unserem sozialistischen Staat erweisen.

FRIEDRICH KOLBE



Es gab Zeiten, in denen die Kinder nicht Kind sein durften.

Jahrhundertlang wurden die Jüngsten, Kinder noch, dem Schulalter längst nicht entwachsen, in die Fabriken und Schächte der Bergwerke, in die Ställe und auf die Felder der Gutsbesitzer getrieben, um die Pfründe der Reichen zu mehren.

Jahrhundertlang, vor einem Vierteljahrhundert erst, verloren sie in dem Schrecken, in der Not des Krieges ihre Jugend, bevor sie sie besaßen. Als diese Zeit vorbei war, als die Leuteschinder, Kriegsgewinnler und Gutsbesitzer, die Menschen sterben ließen und Kindern die Kindheit stahlen, davongejagt wurden, schworen wir uns: Es soll eine Jugend wachsen, die sich in ernstem Lernen und bei frühlichem Spiel darauf vorbereitet, tüchtige Menschen zu werden.

Der Schwur wurde in unserer Republik, der Deutschen Demokratischen Republik, die nun ihren fünfzehnten Geburtstag feiert, eingelöst. Die Menschen in unserem Staat, an ihrer Spitze Frauen und Männer, die ihr ganzes Leben dem Kampf gegen Ausbeutung, Krieg und Elend weihen, schufen der Jugend alle Vorbedingungen, um in Frieden zu leben, um sich ungehindert und frei zu klugen, schöpferischen und fleißigen Menschen zu entwickeln.

Die Jugendlichen von heute sind die Hausherren von morgen – sagt das Politbüro des ZK der Sozialistischen Einheitspartei. In der Jugend von heute wachsen auch die Sportmeister von morgen, Weltrekordler und Olympiasieger.

Peter Lehmann aus Mülchen-Geiseltal, geboren am 17. Juli 1959, ist einer von Millionen, denen alle Möglichkeiten in die Hand gegeben sind, Menschen zu werden, die das Leben wahrhaft meistern – im Beruf, in ihrem persönlichen Schicksal, auch im Sport.

Unsere jungen Menschen, gewillt, die ihnen gegebenen Möglichkeiten zu nutzen, brauchen uns, die Älteren. Sie warten auf unsere Hand, sie warten auf unsere Hilfe.

All denen, die sie ihnen freudig geben, sei hier gedankt. Es ist das kleinste Geschenk nicht, das sie der Republik auf den Geburtstagstisch legten.

J. F.



So kennen Halles Fußballfreunde den jungen und talentierten Bransch: Einsatzfreudig und doch jederzeit mit Überlegung handelnd. Auf dieser Szene gelingt ihm im Ligatreffen gegen Einheit Greifswald gerade das 3 : 0. Foto: Beyer

Gelingt gegen Bulgarien erster Sieg?

Länderspielpremiere der neuen Juniorenauswahl am 7. Oktober in Neuruppin

Einen schweren Gang geht am 7. Oktober in Neuruppin die deutsche Juniorenauswahl des Jahrganges 1964/65. In ihrem ersten Junioren-Länderspiel treffen unsere Jungen auf Bulgarien, einen Partner, der uns in den seit 1955 ausgetragenen sieben Vergleichsspielen noch nie gewinnen ließ, obwohl die deutschen Mannschaften mehrmals dicht vor einem Erfolg standen. Wir denken da an die Auseinandersetzungen in Rostock (1955), in Magdeburg (1957) und in Halberstadt (1960). Jeweils trennte man sich hier remis. Die letzte Begegnung gab es am 17. November 1963 im Wassil-Lewski-Stadion zu Sofia. Hier unterlagen unsere Jungen nach großer spielerischer und kämpferischer Leistung den

geschmeidigen und ballgewandten Gastgebern vor 30 000 Zuschauern in der letzten Minute mit 2 : 3!

„Wollen unser Bestes geben!“

„Mein Mannschaftskamerad, unser Torwart Jürgen Croy, der im vergangenen Spiel in der bulgarischen Hauptstadt mit dabei war, erinnert sich sehr genau an diese bittere Niederlage in der letzten Sekunde“, erzählte uns am letzten Wochenende in Berlin beim Zwischenrundenturnier der Bezirksauswahlmannschaften Wolfgang Keil (einst Aktivist Zechau, jetzt SC Leipzig), der sich berechtigten Hoffnungen macht, auf dem Mittelverteidigerposten eingesetzt zu werden. Weiter meinte er: „Das soll uns nach Möglichkeit am

15. Jahrestag der DDR in Neuruppin nicht geschehen. Hier wollen wir alle unser Bestes geben. Unser schönstes Geburtstagsgeschenk für die Republik und für die Tausende Fußballfreunde wäre ein Sieg gegen die starken Gäste aus dem befreundeten Land!“

Fernziel: UEFA-Turnier

„Wird der Wunsch der Jungen in Erfüllung gehen?“, fragten wir Verbandsjugendtrainer Harald Seeger. „Die Antwort ist sehr schwer. Seit Jahren zählen die Bulgaren mit zu den Ländern, die eine hervorragende Nachwuchsarbeit leisten. Erst vor kurzem konnten unsere Gäste bei einem in Sofia durchgeführten Vierer-Junioren-Länderturnier ihr großes Können

unter Beweis stellen. Doch dadurch lassen wir uns nicht beunruhigen. Wir vertrauen auf unsere Jungen, die in den letzten Wochen in Übungsspielen mehrmals getestet wurden. Hoffen wir, daß sich in den nächsten Tagen die Harmonie der Mannschaft noch verbessert und unsere Spieler voller Selbstvertrauen die erste Nervenprobe ehrenvoll bestehen. So gesehen, dient das erste Länderspiel in dieser Saison einer wichtigen Vorbereitung auf das UEFA-Turnier im Frühjahr 1965.“

Aus folgenden 17 Spielern wird die Auswahl formiert: Tor: Croy (Motor Zwickau), Neuhaus (SCL); Verteidiger: Müller (SCK), Schulz (Lok Stendal), Keil (SCL), Seidel, Meinhardt (SC Dynamo); Läufer: Lauck (SC Cottbus), Krauß (SCL); Wagner (SC Einheit); Stürmer: Schlutter (SC Mot. Jena), Stein (TSG Wismar), Sparwasser, Gesche (SC Aufbau), Luther (Motor Brandenburg Süd), Lienemann (SCK), Jünemann (SC Chemie).



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 11. Oktober 1964 – 15 Uhr

Staffel A

- Spiel 13 SC Neubrandenburg – SC Aufbau Magdeburg
SchR: Männig, Böhlen
LR: Müller, Kriebitzsch;
Günther, Berlin
- Spiel 14 Dynamo Dresden – Lok Stendal
SchR: Töllner, Rostock
LR: Bader, Bremen/Rhön;
Henschke, Forst
- Spiel 15 ASK Vorwärts Berlin – SC Dyn. Berlin
SchR: Halas, Berlin
LR: Riedel, Falkensee;
Terkowsky, Schwerin

Staffel B

- Spiel 13 Motor Steinach – SC Leipzig
SchR: Warz, Erfurt
LR: Weber, Limbach;
Werner, Haßleben
- Spiel 14 SC Karl-Marx-Stadt – SC Motor Jena
SchR: Köpcke, Wusterhausen
LR: Zimmermann, Groß-Pankow;
Dubsky, Dresden
- Spiel 15 Wismut Aue – Motor Zwickau
SchR: Kunze, Karl-Marx-Stadt
LR: Schilde, Bautzen; Knott, Einsiedel

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Mittwoch, den 14. Oktober 1964 – 15 Uhr

Staffel A

- Spiel 16 Lok Stendal – SC Empor Rostock
(bereits am 7. Oktober 1964, 15 Uhr)
SchR: Heinemann, Erfurt
LR: Warz, Erfurt; Karberg, Schwerin
- Spiel 17 SC Aufbau Magdeburg – ASK Vorw. Berlin
SchR: Heinemann, Erfurt
LR: Zülow, Rostock; Kasch, Gotha
- Spiel 18 SC Dynamo Berlin – Dynamo Dresden
(erst um 19 Uhr in der Cantianstraße)
Res.: 17.15 Uhr
SchR: Maßner, Böhlen
LR: Köhler, Leipzig; Heinrich, Leipzig

Staffel B

- Spiel 16 SC Motor Jena – Chemie Leipzig
SchR: Schulz, Görlitz
LR: Vetter, Schönebeck;
Schmidt, Schönebeck
- Spiel 17 SC Leipzig – Wismut Aue
SchR: Zimmermann, Groß-Pankow
LR: Köpcke, Wusterhausen;
Zeschke, Freital
- Spiel 18 Motor Zwickau – SC Karl-Marx-Stadt
(bereits am 7. Oktober 1964, 15 Uhr)
SchR: Weber, Limbach
LR: Di Carlo, Burgstädt; Knauer, Aue

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 11. Oktober 1964 – 15 Uhr

Liga

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirkschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.

Staffel Nord

- Spiel 65 Motor Dessau – SC Potsdam
SchR: Uhlig, Neukieritzsch
- Spiel 66 Akt. Brieske/Ost – Stahl Eisenhüttenst.
SchR: Fuchs, Zwenfurth
- Spiel 67 Dynamo Schwerin – SC Cottbus
SchR: Günther, Großkayna
- Spiel 68 TSC Berlin – Vorwärts Rostock
SchR: Di Carlo, Burgstädt
- Spiel 69 Vorw. Neubrandenburg – Emp. Neustrelitz
(bereits am 10. Oktober 1964, 15.30 Uhr)
SchR: Heise, Görzke
LR: Kootz, Ribnitz; Hübner, Babelsberg
- Spiel 71 Vorwärts Cottbus – Dyn. Hohenschönh.
SchR: Duda, Delitzsch
- Spiel 72 Turbine Magdeburg – Einh. Greifswald
(bereits am 10. Oktober 1964, 15 Uhr)
SchR: Meyer, Mühlhausen

- Spiel 1: ASK Vorwärts – SC Dynamo Berlin
- Spiel 2: Wismut Aue – Motor Zwickau
- Spiel 3: SC Karl-Marx-Stadt – SC Motor Jena
- Spiel 4: Dynamo Dresden – Lok Stendal
- Spiel 5: Motor Steinach – SC Leipzig
- Spiel 6: SC Neubrandenburg – SC Aufbau Magdeburg
- Spiel 7: Fortschritt Weißenfels – Dynamo Eisleben
- Spiel 8: SC Turbine Erfurt – Motor Bautzen
- Spiel 9: Vorwärts Cottbus – Dynamo Hohenschönhausen
- Spiel 10: Motor Eisenach – Wismut Gera
- Spiel 11: Dynamo Schwerin – SC Cottbus
- Spiel 12: Aktivist Karl Marx Zwickau – Stahl Riesa

Staffel Süd

- Spiel 57 Fortschritt Weißenfels – Dyn. Eisleben
SchR: Heinrich, Leipzig
LR: Hildebrandt, Wernigerode;
Jentsch, Halle
- Spiel 58 SC Turbine Erfurt – Motor Bautzen
SchR: Einbeck, Berlin
- Spiel 59 Motor Wema Plauen – Motor Rudisleben
SchR: Lorenz, Dresden
- Spiel 60 Akt. Karl Marx Zwickau – Stahl Riesa
SchR: Neumann, Forst
- Spiel 61 Motor West K.-M.-Stadt – Chemie Zeitz
(bereits am 10. Oktober 1964, 15.30 Uhr)
SchR: Anton, Forst
- Spiel 62 SC Einheit Dresden – Motor Weimar
(bereits am 10. Oktober 1964, 15.30 Uhr)
SchR: Busch, Döbeln
- Spiel 63 Chemie Riesa – Vorwärts Leipzig
SchR: Knauer, Aue
- Spiel 64 Motor Eisenach – Wismut Gera
SchR: Gerisch, Aue

Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

Linienrichteransetzungen

Dem Antrag der Clubs und Gemeinschaften der Liga – Staffel Nord – entsprechend, werden ab 1. November 1964 – vorerst nur in der Liga/Staffel Nord – zu den Meisterschaftsspielen Linienrichter aus den Nachbarbezirken angesetzt.

	Stammbezirk	Ausweichbezirk
Akt. Brieske/Ost	= Dresden	—
Dyn. Hohenschönh.	= Potsdam	Frankfurt
Dyn. Schwerin	= Rostock	Magdeburg
Einh. Greifswald	= Neubrdg.	Frankfurt
Emp. Neustrelitz	= Berlin	Rostock
Motor Dessau	= Magdeburg	Potsdam
SC Chemie Halle	= Magdeburg	Leipzig
SC Cottbus	= Frankfurt	Berlin
SC Potsdam	= Berlin	Magdeburg
St. Eisenhüttenst.	= Cottbus	Berlin
TSC Berlin	= Potsdam	Frankfurt
TSG Wismar	= Schwerin	Neubrandb.
Turb. Magdeburg	= Halle	Potsdam
Vorw. Cottbus	= Frankfurt	Berlin
Vorw. Neubrandb.	= Rostock	Schwerin
Vw. Rost.-Gehlsd.	= Schwerin	Neubrandb.

Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

II. Hauptrunde FDGB-Pokal

am 1. November 1964 – 14 Uhr

- Spiel 47 SC Cottbus – SC Neubrandenburg
- Spiel 48 Vorwärts Cottbus – Dynamo Dresden
- Spiel 49 Vorwärts Leipzig – SC Leipzig
- Spiel 50 TSG Wismar – SC Empor Rostock
- Spiel 51 Akt. Karl Marx Zwickau – Wismut Aue
- Spiel 52 Lok Halberstadt – SC Karl-Marx-Stadt
- Spiel 53 Turb. Magdeburg – Sieger aus Spiel 37
- Spiel 54 Dynamo Eisleben – Lok Stendal
- Spiel 55 Motor Köpenick – ASK Vorwärts Berlin
- Spiel 56 Vorw. Neubrandenburg – SC Dyn. Berlin
- Spiel 57 Stahl Riesa – Chemie Leipzig
- Spiel 58 Motor Eisenach – SC Motor Jena
- Spiel 59 SC Chemie Halle – Motor Steinach
- Spiel 60 Wismut Gera – SC Aufbau Magdeburg
- Spiel 61 Chemie Zeitz – Motor Zwickau

Die Spielberichtsboxen und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort an den Sportfreund Walter Kortemeier, Leuna, Gaußstraße 4, zu senden. Bei unentschiedenem Ausgang – trotz Verlängerung – des Spieles findet das Wiederholungsspiel am Mittwoch, dem 4. November 1964 – 14 Uhr –, auf des Gegners Platz statt.

Deutscher Fußball-Verband
Spielausschuß
Kortemeier

Beitr.: Spielgenehmigung für Spieler, die im Norden unserer Republik in einer LPG eingesetzt werden

Beschluß des Präsidiums des DFV zum § 2 der Wettspielordnung des DFV: Spieler, die aus den südlichen Bezirken unserer Republik auf Grund des Aufrufes des Landwirtschaftsrates beim Ministerrat der DDR in einer LPG im Norden unserer Republik tätig werden, erhalten bei einem Gemeinschaftswechsel einmalig nach 15 Tagen Spielberechtigung, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Die Bestimmungen der Wettspielordnung über einen Gemeinschaftswechsel müssen eingehalten werden.
2. Es muß eine schriftliche Bestätigung der Produktionsleitung des Kreislandwirtschaftsrates seines neuen Kreises dem zuständigen Staffelleiter vorgelegt werden.

Diese Sonderregelung gilt nur für Spieler der Kreis- und Bezirksklasse sowie der Bezirksliga. Für Spieler der Oberliga und Liga gelten die Bestimmungen des § 2 der Wettspielordnung des DFV.

Schneider, Vizepräsident

- Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 1

Länderspiele:

Nordirland – England in Belfast 3:4 (0:4): Die fast sensationelle 4:0 – Pausenführung der Engländer durch Treffer von Greaves (3) und Pickering (bis zur 26. Minute) schwand im zweiten Abschnitt zusehends dahin. Moloughin (2) und Wilson verkürzten auf 3:4.

Wales – Schottland in Cardiff 3:2 (2:1): Nach der Führung durch Davis kamen die Schotten zum 2:1 (Chalmers, Gibson) und schienen vor einem Erfolg zu stehen. Erst in der 87. und 90. Minute fielen durch Leek die beiden entscheidenden Tore.

Schweiz – Ungarn in Bern 0:2 (0:1): Die technisch eindeutig überlegenen Ungarn, Gegner der DDR in der WM-Qualifikation, schossen durch Mittelstürmer Albert in der 40. und 84. Minute die beiden Tore, die voll auf dem Spielverlauf entsprachen.

Luxemburg – Frankreich in Luxemburg 0:2 (0:1): WM-Ausscheidungsspiel der Gruppe III.

UdSSR-Nachwuchs – Jugoslawien-Nachwuchs in Moskau 0:1 (0:1).

Sowjetunion

30. 9.: ZSKA Moskau – Spartak Moskau 2:0; 1. 10.: Dynamo Moskau – Schinnik Jaroslavl 1:0; Dynamo Tbilissi – Schachtjor Donezk 2:1; Torpedo Kutaissi – ASK Rostow 4:1; Dynamo Kiew gegen Neftjanik Baku 1:1; Dynamo Minsk gegen Zenit Leningrad 1:1; 2. 10.: Kairat Alma Ata – Flügel Kuibyschew 0:1. **Spitze:** Torpedo Moskau 37:15; Dynamo Tbilissi 36:16; ZSKA 34:18; ASK Rostow 31:23; Dynamo Kiew 30:20 Punkte. Aufstiegsspiele, 30. 9.: Lok. Tscheljabinsk – ASK Odessa 0:0; Sarja Lugansk – Ararat Jerewan 0:0; Daugava Riga – Trud Woronesk 4:0; Lok. Tbilissi – Tschernomoretz Odessa 3:1; Schachtjor Karaganda – Pachtakor Taschkent 1:4; Karpaty Lwow – Zalgiris Wilnius 3:2; Lok. Moskau gegen Avantgarde Charkow 1:0. **Spitze:** ASK Odessa 22:12; Lok. Moskau 21:13; Avantgarde Charkow und Pachtakor Taschkent 20:14; Tschernomoretz 19:15 Punkte.

Österreich

Austria Wien – Wacker Wien 3:0; Schwechat gegen Rapid Wien 1:1; Wacker Innsbruck – Admira Energie 1:1; Sturm Graz – Linzer ASK 2:1; Wiener SK – Wiener Neustadt 2:1; Wiener AC gegen Grazer AK 1:0; Kapfenberg – Vienna Wien 2:5. **Spitze:** Austria Wien und Wiener SK je 10:2; Wacker Innsbruck und Vienna Wien je 9:3 Punkte.

Italien

Bologna – Messina 3:0; Cagliari – Lanerossi Vicenza 2:1; Catania – FC Genua 3:2; Foggia gegen Atalanta Bergamo 1:1; Juventus Turin gegen Mantua 1:0; Lazio Rom – Inter Mailand 1:1; AC Mailand – FC Turin 1:1; Sampdoria Genua gegen AS Rom 1:0; Varese – Florenz 1:1. **Spitze:** Atalanta Bergamo, AC Mailand und Sampdoria Genua je 6:2 Punkte.

Bulgarien

Mittwoch: Spartak Plewen – Spartak Sofia 1:0. Sonntag: Spartak Sofia – Botew Plowdiw 3:1; ZSKA Rote Fahne Sofia – Tscherno More Warna 1:2; Lok. Plowdiw – Slawia Sofia 3:3; Beroe Stara Zagora – Akademik Sofia 2:1; Mlada Gwardia Silwen – Spartak Plowdiw 1:1; Lewski Sofia – Spartak Plewen 3:0. **Spitze:** Lok. Sofia 11:1; Lok. Plowdiw und Beroe Stara Zagora je 11:3; Lewski Sofia 10:4 Punkte.

Polen

Legia Warschau – Gornik Zabrze 5:2; LKS Lodz – Unia Raciborz 2:3; Odra Opole – Szombierki Bytom 2:3; Pogon Szczecin – Ruch Chorzow 3:1; Polonia Bytom – Slask Wrocław 2:1; Stal Rzeszow – Gwardia Warschau 0:1; Zagłębie Sosnowiec – Zawisza Bydgoszcz 3:0.

Rumänien

Ut Arad – CSMS Jassi 3:0; Crisul Oradea – Progresul Bukarest 1:0; Dinamo Pitești – Stiinta Cluj 4:1; Minerul Baia Mare – Petrolul Ploiesti 2:0. **Spitze:** CSMS Jassi 7:5; Stiinta Cluj 5:3; Petrolul Ploiesti 5:5; Farul Constanta 5:3; Crisul Oradea 5:7 Punkte.

Die Fußball-Elf Marokkos, die beim Olympischen Turnier in Gruppe B spielt, unterlag am Freitagabend dem Hamburger SV mit 1:4 (0:3). Den Ehrentreffer erzielte Rechtsaußen Imami erst in der Schlussminute.

Weltmeister bestreitet 1965 zwölf Länderspiele: Im Zuge seiner Vorbereitung für die Fußball-Weltmeisterschaft 1966 wird der Doppel-Weltmeister Brasilien innerhalb von sechs Wochen 12 Länderspiele bestreiten, erklärte in Rio de Janeiro der CBD-Präsident Joao Havelange. Die Brasilianer werden im kommenden Jahr ihr Meisterschafts-Programm kürzen, um sich intensiv auf die Titelverteidigung vorbereiten zu können. Mit einem Kader von 44 Spielern wird der Weltmeister in der Zeit vom 25. Mai bis 30. Juni 1965 ein Dutzend schwerer Ländertreffen austragen und will sich schon im September auf seine 22 Spieler, die Brasilien in London vertreten werden, festlegen. Das überaus harte Vorbereitungsprogramm sieht zunächst sechs Länderspiele mit Vor- und Rückspiel gegen Argentinien, Uruguay und Chile vor. Dann wird sich der Doppel-Weltmeister auf Europa-Tournee begeben und in der alten Welt weitere sechs Spiele absolvieren. Mit Sicherheit wird Brasilien in Moskau gegen die UdSSR und in Prag gegen die CSSR auftreten. Die weiteren vier Länderspiele in Europa liegen noch nicht fest.

Friz Hack

Die FU-WO
tippt
für Sie

Nun ist die Pleite keineswegs beim AC allein zu Hause. Außer dem AC Bologna, Meister der letzten Saison, stehen alle Vereine der italienischen Staatsliga dick in der Kreide. Nach Angaben des italienischen Fußballverbandes beträgt die gesamte Schuldensumme dieser 17 Klubs rund 55 Millionen Mark. Der AC Mailand ist daran mit mehr als zehn Prozent beteiligt. Lediglich der AS Rom brachte das Kunststück fertig, die Milanesen noch zu überbieten. Er hat knapp neun Millionen Mark an seine Gläubiger, vor allem den Fiskus, abzutragen.

Den Mann freilich, der das Vermögen des AC Mailand in solch stattliches Defizit verwandelte, berührt Altafinis Zorn und Demission nicht mehr: Andrea Rizzoli, Herausgeber zweier großer Wochenzeitschriften, gab schon 1963 seinen Posten als Klub-Präsident auf.

Signor Rizzoli ist ein wage-mutiger Mann, der es allerdings nicht immer versteht, seine kühnen Ideen in die richtige Relation zum Bankkonto zu bringen. Der — wie ihm schien — bahnbrechende Gedanke, Fußballspieler in der Retorte zu züchten, jedenfalls war mit dem Bestand der Mailänder Klubkasse nicht zu verwirklichen. Doch emsig und von Skrupeln unbelastet, machten sich Rizzoli und Generalsekretär Pasqualua daran, die Ideen des Präsidenten in die Tat umzusetzen. Unweit Mailands erbauten sie „Milanello“, nach dem Willen ihrer geistigen Väter Talentschule und Zuchtanstalt zukünftiger wertvoller Fußballerbeine.

Der Leiter dieses Unternehmens war nicht billig. Niels Liedholm, der 1958 im Weltmeisterschaftsfinale gegen Brasilien das Führungstor für Schweden schoß, engagierte rund 50 jugendliche Fußballhelden, um sie in strenger Zucht und Ordnung zu lebenden Edelsteinen im Fußballtresor des Signor Rizzoli zu formen.

Die Voraussetzungen dafür wurden geschaffen. Internat, Esssaal,

Die Hintergründe der finanziellen Mailänder Pleite:

Altafini bekam die Prämien nicht!

Die Idee des Signor Rizzoli / Nur der Meister hat keine Schulden, alle anderen „dick in der Kreide“

José Altafini, hochdotierter Ballartist des italienischen Meisters und Europa-Cup-Gewinners von 1963, hat wutentbrannt seinem Verein den Rücken gekehrt. Der Brasilianer, 1958 noch für sein Heimatland die Weltmeisterschaft miterstürmend, ist in die Heimat zurückgezogen. Der Grund für den unfreundlichen Abschied, den Altafini nahm, ist mit einem Satz gesagt: Beim AC Mailand stimmt die Kasse nicht mehr.

vielseitig eingerichtete Unterhaltungsräume wurden ebenso gebaut und eingerichtet wie Gebäude für sportmedizinische Betreuung (nach modernen Gesichtspunkten, versteht sich), Massage- und Bestrahlungsräume, Röntgenzimmer usw. Für die entsprechenden Sportanlagen wurde gesorgt. Eines der Fußballfelder erhielt gar eine Überdachung, um selbst durch Wetterunbilden keinen Zeitverlust zu erleiden.

Der ganze Spaß kostete schon mehr als sechseinhalb Millionen Mark, noch ehe der erste Zögling sein neues Heim bezog. Inzwischen sollte schon die Amortisation beginnen. Drei Jünglinge, in „Klein-Mailand“ präpariert, stießen 1963 zum Spielerstamm der Klubmannschaft. Einige andere, ebenso ernsthaft geprüft, aber nicht so sehr für wert befunden, wurden an minderklassige Vereine weiterveräußert.

Damit allerdings konnten kaum mehr als die laufenden Unkosten gedeckt werden. Das Loch im

Vereinssäckel wurde nicht gestopft, obwohl der AC, bis dahin einer der höchstbietenden Einkäufer auf dem westinternationalen Fußballmarkt, seit 1963 keinen Lire mehr für Neuerwerbungen ausgab.

Auch diese Folge der umfassenden Pleite beschränkte sich nicht allein auf den AC Mailand. Hatten 1961 noch 25 Ausländer, für zehn Millionen Mark eingekauft, den Weg nach Italien angetreten und so die Zahl der über 200 fußballspielenden Nichtitaliener dort verstärkt, beschränkten sich die italienischen Fußball-Menschenhändler drei Jahre später auf sage und schreibe einen einzigen, den Franzosen Nestor Combin.

Ein Einschränken der Ausgaben allein jedoch verwandelt Schulden noch nicht in Guthaben. So erhöhten die 18 Vereine der italienischen Staatsliga drastisch die Eintrittspreise. Der erhoffte Nutzeffekt allerdings blieb aus. Inter Mailands schulumachende Defensivtaktik im Bunde mit den erhöhten Eintrittspreisen ließen in

der Saison 1963/64 knapp eine halbe Million Zuschauer weniger in die Fußballarenen pilgern als ein Jahr zuvor. Das Gesamtdefizit stieg weiter, und immer noch ist der AC Bologna allein in der glücklichen Lage, auf den Besuch des Gerichtsvollziehers verzichten zu können.

Inzwischen hat sich der nationale Fußballverband mit der Misere seiner leistungsstärksten Vereine beschäftigt. Er überprüfte die Bilanzen aller Klubs und beschloß ein Entschuldungsprogramm. Sein wichtigster Punkt: Die Klub-Präsidenten, ausschließlich Finanzmagnaten und Konzernbesitzer, haften mit ihrem persönlichen Vermögen für die Schulden der von ihnen geleiteten Vereine.

Fußball-Italien wartet nun darauf, welcher Präsident als erster dem Beispiel des Signor Rizzoli folgt:

Zwei wichtige Nachschriften:

1 Die Idee Rizzolis hat inzwischen in Westdeutschland Schule gemacht. Der Karlsruher SC eröffnete ebenfalls — wenn auch bei wesentlich geringerem finanziellen Engagement — eine Zuchtanstalt für Fußballbeine.

2 Der Leser mag uns die hier benutzte Terminologie verzeihen. Wir reden nicht gern von „Spielermarkt“, „Spielereinkäufen“ und „Menschenhändlern“, schon gar nicht, wenn es um sportliche Probleme geht. Doch die dem Sklavenhandel oft nicht unähnlichen Verfahrensweisen im Umgang mit fußballspielenden Menschen im modernen Professionalismus lassen kaum eine andere Sprache zu. Mancher mag bei diesem Thema vor allem oder nur an die Vermögen der Di Stefano, Suarez und del Sol denken. Er sollte, will er ermessen, was dort wirklich vor sich geht, auch daran denken, wieviel begabte Fußballspieler den Weg in soziale Ungewißheit oder Not gehen müssen, damit einer von ihnen in Wohlstand leben kann.

Südwest

1. FC Saarbrücken—Südwest Ludwigshafen 4:1, SC Ludwigshafen gegen VfR Frankenthal 1:0, BSC Oppau—Saar 05 Saarbrücken 1:1, Mainz 05—Wormatia Worms 0:1, TuS Neuendorf—SV Völklingen 1:1, TSC Zweibrücken—VfR Kaiserslautern 5:2, FK Pirmasens gegen Eintracht Trier 1:1, Phönix Bellheim—SpVgg Weisenau 1:2, Spfr. Saarbrücken—Germ. Metternich 3:1.

1. Wormatia Worms	8	22:3	13:3
2. Saar 05	8	23:9	13:3
3. Eintracht Trier	8	15:4	12:4
4. 1. FC Saarbrücken	8	28:9	12:4
5. TuS Neuendorf	8	22:8	12:4
6. Südwest Ludwigsh.	8	18:9	12:4
7. Spfr. Saarbrücken	8	15:19	10:6
8. FK Pirmasens	8	16:11	8:8
9. Phönix Bellheim	8	10:10	8:8
10. FSV Mainz 05	8	10:13	7:9
11. SpVgg Weisenau	8	11:28	6:10
12. VfR Frankenthal	8	12:17	5:11
13. SV Völklingen	8	12:17	5:11
14. Germ. Metternich	8	7:15	5:11
15. Ludwigshafen. SC	8	6:14	5:11
16. VfR Kaiserslautern	8	8:20	5:11
17. BSC Oppau	8	9:23	3:13
18. TSC Zweibrücken	8	9:24	3:13

West: Borussia M.-Gladbach gegen Rot-Weiß Essen 3:0, Viktoria Köln—Preußen Münster 2:1.

Westberlin: BSV 92—Reinickendorfer Füchse 1:0, Wacker—Tasmania 1900 2:1, Spandauer SV gegen Viktoria 89 5:2, Blau-Weiß 90 gegen Tennis Borussia 0:1.

Alle portugiesischen Hoffnungen ruhen in diesem Jahr wiederum auf Benfica Lissabon, nachdem die Elf in den Spielen um die Stadtmeisterschaft letztlich den Ortsrivalen Sporting mit 3:0 und Belenenses mit 7:1 bezwingen konnte. Am 7. Oktober wollen die Portugiesen gegen den englischen Spitzenreiter der I. Division, Chelsea London, ihre augenblicklich stabile Verfassung nachweisen.

Das gab den Ausschlag für Ferencvaros:

Talente ersetzen Albert

Ausfall des Mittelstürmers überbrückt / Varga, Juhasz schoben sich nach vorn

Als sich Florian Albert, Mittelstürmer der Budapestener Mannschaft Ferencvaros, am 5. Juni einen Zehenbruch zuzog und sein Einsatz im weiteren Verlauf der Meisterschaft nicht mehr in Betracht gezogen werden konnte, da urteilten die meisten Experten so: Der FTC wird diesen schwerwiegenden Verlust unter keinen Umständen verkraften können. Und sie sprachen in diesem Moment auch fast übereinstimmend davon, daß mit diesem gewiß schwerwiegenden Schlag auch die Chance auf einen Titelgewinn geschwunden sei. Wie man jedoch weiß, bestätigten sich jene Auffassungen nicht. Das beweist einerseits den hervorragenden mannschaftlichen Zusammenhalt der Elf und ihre Bereitschaft, allen widrigen Umständen zum Trotz den Rhythmus beibehalten zu haben. Im einzelnen jedoch traten nach Alberts Verletzung Dinge ein, mit denen man nicht rechnen konnte. Sie betreffen vor allem zwei junge Spieler: Varga und Juhasz. Ihnen möchte ich speziell einige Worte widmen.

Der am 1. Januar 1945 geborene Zoltan Varga hatte bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens von Albert seine große individuelle Anlage zwar schon mehrfach an-

deuten, niemals aber mit allem Nachdruck zur Geltung bringen können. Als Albert nun plötzlich nicht mehr in der Elf stand, schaffte der 19jährige Bursche auf Anhieb den Durchbruch zu einem Spieler von wirklicher Klasse. Von seinen hervorragenden spielerischen Fähigkeiten profitierte Ferencvaros im Verlauf der gesamten zweiten Hälfte maßgeblich. Und der gar acht Monate jüngere Juhasz an seiner Seite lebte gleichfalls davon. Er schoß gegen Szeged, Diosgyör, Debrecen und Cseged entscheidende Tore, die den FTC weiterhin an führende Position beließen.

Als Albert zwei Runden vor Schluß wieder zur Verfügung stand, mußte praktisch nur noch der Punkt aufs i gesetzt werden. Gerade unter den geschilderten Umständen gewinnt der Ferencvaros-Erfolg noch an Gewicht. Natürlich bestimmen ihn so erfahrene Leute wie Dr. Fenyvesi, Matrai, Rakosi, Novak in gleichem Maße wie die genannten talentierten Spieler, die zugleich Ausdruck der guten Breitenarbeit im FTC-Nachwuchs sind. Trainer Meszaros hat mit einem unerhörte vielseitigen Trainingsaufbau dafür die entsprechende Grundlage geschaffen. LASZLO SZUCS



Es schmeckt ihm wieder gut, dem Ferencvaros-Mittelstürmer Florian Albert, der trotz längerer Verletzungspause mit 19 Treffern erfolgreichster ungarischer Torschütze wurde. Ihm und seinen Mannschaftskameraden unser Glückwunsch zur errungenen Landesmeisterschaft! Foto: Szücs

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung. Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**

Kommentar zur sowjetischen Landesmeisterschaft:

Torjäger mit Überlegung fehlen!

Deshalb eine magere und unbefriedigende Ausbeute? Neuer Trainerrat?

Betrachtet man in der neuesten Ausgabe unserer Schwesterzeitschrift „Futbol“ (39) die Oberliga-Ergebnisse der UdSSR-Meisterschaft, dann sticht die magere Torausbeute förmlich ins Auge: 8 Spiele, einmal 1:1, zweimal 0:0, fünfmal 1:0. Tatsächlich trifft diese „Resultativlosigkeit“, wie man dortzulande sagt, auf die gesamte diesjährige Meisterschaft zu. Dabei sind die Gehäuse nicht etwa vermauert oder die Abwehrblöcke uneinnehmbare Festungen, wie das bislang schien. Im Gegenteil, gerade in den letzten Runden seien die sogenannten Tormomente, wie der Chefredakteur der genannten Zeitschrift, Martin

Mershanow, versichert, „stark angewachsen“. Die Stürmer brechen kühn und häufiger in die gegnerischen Strafräume ein und warten mit Nah- und Fernschüssen auf. Statt des Kleinkleinspiels operieren heute viele Teams mit Weitvorlagen, mit Steil- und Querpässen in den freien Raum, in den Rücken des Verteidigers, was wiederum die Stürmer, vor allem die Außen, zu größerer Antritts- und allgemeiner Schnelligkeit verpflichtet und sie in heftige Duelle mit den Außenverteidigern verwickelt. Vor allem Iwanow und Woronin (Torpedo Moskau), Fedotow und Basalik (ZDSA) tun sich dabei hervor.

Woran es den meisten sowjetischen Mannschaften jedoch mangelt und worin auch die „Resultativlosigkeit“ mitbegründet liegt, das ist die Schnelligkeit plus Genauigkeit. Wie sagte doch Stan Matthews einmal: „Schnelligkeit im Fußball ist eine wunderbare Sache, aber nur dann, wenn sie der Genauigkeit nicht zum Schaden gereicht. Man muß so spielen, daß man nie die Ballkontrolle verliert.“ Und für die Stürmer, deren krönender Torschuß ja allesentscheidend ist, kommt noch das Element der Plötzlichkeit hinzu, wogegen selbst die besten Torsteher machtlos sind. Als Vorbilder in dieser Hinsicht dürfen Männer wie Eusebio und Seeler angesehen werden, als sie Šoklić und Skorić jüngst in Belgrad 7 Sachen in den Kasten setzten, oder auch Hamrin, als er für Schwedens Auswahl in Stock-

holm und Moskau im Halbfinalspiel mit der UdSSR um den Europacup jeweils den Ehrentreffer markierte.

Das CCCP-Championat selbst steht vor einer spannenden Schlußphase, wobei die drei Medaillengewinner ebenso wenig vorherzubestimmen sind wie die vier Absteiger. So gut wie sicher ist lediglich, daß einerseits die populären Landesmeister der beiden letzten Jahre, Dynamo und Spartak Moskau, diesmal ohne Lorbeer bleiben werden und daß andererseits Moldowa Kischinjew nach jahrelanger A-Klasse-Zugehörigkeit den Weg nach unten wird antreten müssen. Doch auch die Aufsteiger können noch nicht genannt werden. Sicherlich wird aber 1965 eine Odessaer Elf, die sowjetische Oberliga bereichern und Lok Moskau nach einjähriger „Fernfahrt“ wieder ins ver-

traute Depot zurückdampfen. Ansonsten ist noch zu berichten, daß W. Morosow (Torpedo Moskau) an Stelle des bisher fungierenden K. Beskow (Dynamo Moskau) das Amt des Cheftrainers der Landesausswahl übernommen hat. Doch wird auch von einem Trainerrat gesprochen und geschrieben (N. Starostin in „Nauka i šisn“: „Auf der Suche nach der Wahrheit“), etwa so, wie er 1956 existierte, als in Melbourne olympisches Gold, und 1960, als in Paris der Europacup gewonnen wurde! Zunächst sind jedoch in den nächsten Monaten einige Länderkämpfe zu bestreiten (A-, Nachwuchs-, Junioren-Auswahl). Der Auftakt ist wenig verheißungsvoll: UdSSR-Nachwuchs unterliegt in Budapest Ungarn-Nachwuchs 0:5. J. Wanjat („Trud“) kommentiert das Ergebnis so: „(?)“.

Einwürfe

Ihr Entscheidungstreffen im Europa-Pokal der Landesmeister werden Dukla Prag und Gornik Zabrze am 14. Oktober in Duisburg austragen. Anschließend gastiert der CSSR-Meister in einem Freundschaftstreffen bei Werder Bremen.

Am FIFA-Kongreß in Tokio, der in den nächsten Tagen beginnt, werden insgesamt 76 Landesverbände vertreten sein, wie einer offiziellen Verlautbarung zu entnehmen ist.

Im Semifinale um den zentralamerikanischen Fußballpokal steht nun auch Kubas Meister Industriales Havanna, nachdem YMC Jamaika mit 4:2 Toren sicher bezwungen werden konnte.

Die ehemaligen österreichischen Nationalspieler Gernhardt (Rapid) und Engelmeier (Vienna) wurden zu ständigen Assistenten von Bundeskapitän Walter und Trainer Guttmann berufen.

Stan Cullis, seit 15 Jahren als Trainer bei den Wolverhampton Wanderers tätig, die unter seiner Leitung einen bemerkenswerten Aufstieg zu verzeichnen hatte, wurde nach den Mißerfolgen der Elf im laufenden Meisterschaftswettbewerb entlassen. Sofort interessierte sich Juventus Turin für den Engländer und unterbreitete ihm ein ansehnliches Angebot.

10 Landesmeister im Achtelfinale

Starke Leistung von Rapid

10 Mannschaften haben im Europapokal der Landesmeister bereits das Achtelfinale erreicht. Nach Internazionale Mailand, dem FC Liverpool, Chaux de Fonds, Vasas Győr, dem 1. FC Köln und Dinamo Bukarest zogen in der vergangenen Woche auch Rapid Wien (3:0 und 2:0 gegen Shamrock Rovers), Benfica Lissabon (zweimal 5:1 gegen Aris Bonneweg), Panathinaikos Athen (2:2 und 3:2 gegen Glentoran Belfast) und Lok Sofia (8:3 und 0:2 gegen Malmö FF) in die Runde der letzten 16 ein. Eine faustdicke Überraschung gab es im Wettbewerb der europäischen Messestädte. Der Europapokalsieger 1962/63 AC Mailand ist bereits in der ersten Runde ausgeschieden, denn nach der 0:2-Niederlage bei Racing Strasbourg gelang zu Hause nur ein 1:0 (1:0-Erfolg. Außer den Franzosen stehen hier Kilmarnock, Borussia Dortmund, Petrolul Ploesti, der VfB Stuttgart, Atletico Bilbao, Stade Français Paris, der AS Rom, der Wiener SK und Ferencváros Budapest in der zweiten Runde.

Bulgarien kontert: Der Gastgeber Malmö FF stürmte beim 2:0 (2:0) gegen Lok Sofia in den ersten 45 Minuten mit allen Kräften. Pausenlos rollten die Angriffe auf das bulgarische Tor, und als National-Mittelstürmer Bo Larsson nach 25 Minuten (Foulstraßstoß) das 1:0 und fünf Minuten später das 2:0 erzielt hatte, schöpften die Schweden sogar Hoffnung, den 3:8-Rückstand zu egalieren. Doch Bulgariens Meister erkannte die Gefahr und wurde nun wesentlich vorsichtiger.

Imponierende Rapid-Elf: Rapid Wien hinterließ beim 2:0 (0:0)-Erfolg über die Shamrock Rovers im Dubliner Dalymount-Park einen ausgezeichneten Eindruck. Mittelverteidiger Gleichner machte die irische Angriffsspitze Bailham schon frühzeitig „stumpf“, und im Angriff sorgten vor allem Hasil und Flögel für gefährliche Konterattacker. Tore: 0:1 Volny (53.), 0:2 Flögel (87.).

Benfica im Schongang: Benfica Lissabon riß sich beim 5:1 (1:0)-Heimerfolg über Aris Bonneweg „kein Bein“ aus. Bester Spieler auf dem Feld war einmal mehr der zweifache Torschütze Eusebio (23. und 52.). Simões (57.), Torres (68.) und Augusto (87.) erzielten die restlichen Benficatore. Die ehrgeizigen Luxemburger kamen durch Schreiner (48.) zum Ehrentreffer.

Weitere Ergebnisse: Europapokal der Cupsieger: Slavia Sofia – Cork City 1:1 (0:0). Messepokal: Girondins Bordeaux – Borussia Dortmund 2:0 (1:0), 1. Spiel 1:4. OFK Belgrad – Atletico Bilbao 0:2 (0:1), 1. Spiel 2:2. Stade Français Paris gegen Betis Sevilla 2:0 (1:0), 1. Spiel 1:1. Servette Genf – Atletico Madrid 2:2 (0:2). BK Kopenhagen – DOS Utrecht 3:4 (2:4). AS Rom gegen Aris Saloniki 3:0 (0:0), 1. Spiel 0:0. Intercep: 1. FC Kaiserslautern – Slovnaf Bratislava 1:1 (1:0).



Englands Meisterschaft rollt und bringt ständig neue Überraschungen mit sich. Die größte davon ist zweifellos die bisherige souveräne Partie des Tabellenführers Chelsea. Aber auch Arsenal löst im Kampf um die Spitze nicht locker. Beim 3:1 gegen Sunderland hatten die „Kanoniere“ nur selten in der Abwehr alle Kräfte anzuspannen wie auf diesem Bild, auf dem sich Schlußmann Furnell gegen den durchgelaufenen Sunderland-Nationalspieler Herd behauptet.

Nur noch 12 Teilnehmer

Österreich: Höchste Klasse wird reduziert

Österreichs ehemaliger Nationalspieler und jetziger Trainer bei Wiener Neustadt, Adolf Patek, hat dem OFB einen Vorschlag über die Neugestaltung des Fußballs unterbreitet. Anstelle der bereits beschlossenen Nationalliga mit nur zwölf Mannschaften schlägt Patek vor, folgende Übergangslösung zu treffen: Im kommenden Jahr sollten Wien sowie die stärksten Vertretungen der einzelnen Bundesländer jeweils eine Staffel zu zwölf Vereinen bilden. Den jeweils sechs Erstplatzierten stünde dann das

Recht zu, die vorgesehene Nationalliga zu bilden. Außerdem wäre damit auch die Frage der neuzuschaffenden 2. Liga geklärt, in der die Mannschaften von Platz 7 bis 12 beider Gruppen eingereiht werden könnten. Patek zeichnete sich schon in der Vergangenheit durch zahlreiche bemerkenswerte Hinweise aus und gilt als einer jener tatkräftigen Männer, deren umsichtige Vorschläge immer auf einer soliden Grundlage basieren. Der OFB will sich demnächst nun auch mit dem neuerlichen Hinweis Pateks befassen.